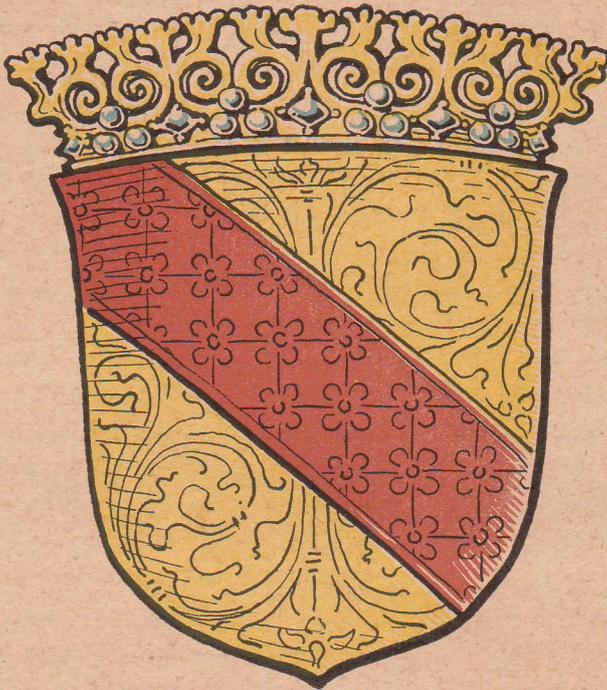


Deutsche Ortswappen

Baden



Das badische Staatswappen:

In Gold ein roter Schrägrechtsbalken

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Baden

hat 15070 qkm flächeninhalt, wozu noch der Anteil am Bodensee kommt, und zählte 1925 2327036 Einwohner. Vom Bodensee bis zum Knie des Rheins bei Basel und dann hinunter bis Mannheim zieht sich das Land Baden als ein schmales, aber 415 km langes Band am rechten Ufer des Rheins entlang, nördlich von Hessen und Unterfranken, östlich von Württemberg, südlich von der Schweiz und westlich vom Elsass und der Pfalz begrenzt.

Der geschichtliche kern, aus dem sich der heutige Staat entwickelte, war die bei freiburg i. B. gelegene Grafschaft Zähringen. Nach vorübergehendem Besitz der herzogtitel von Kärnten, Schwaben und Ostburgund (Verona-Bern) nahmen die Markgrafen von Verona, wie sie sich bis zum Ende des 13. Jahrhunderts gern schrieben, endgültig nach einer durch heirat erworbenen Burg den Titel Markgrafen von Baden an. Die wichtigsten Erwerbungen des hauses im Mittelalter waren die Gebiete im Breisgau mit hochberg, nach der sich die Linie der Markgrafen von hochberg und die davon abzweigende Linie Sausenberg und Rötteln benannten, dann Eberstein (Neu- und Alt-E.), die Ortenau, Badenweiler, Durlach, Zahr, Mahlberg u. a. Durch heirat mit einer zähringischen Erbtöchter sind auch die Grafen von Urach und die aus ihnen entsprossenen Grafen von freiburg und von fürstenberg mit dem badischen hause verwandt. Erbteilungen und Glaubensstreitigkeiten schwächten auch hier den Besitz. Langen Bestand hatte die 1515 erfolgte Teilung in eine obere und eine untere Markgrafschaft mit den hauptstädten Baden und Durlach. Durch den Dreißigjährigen krieg und die französischen Nordbrennerbanden hatte Baden schwer zu leiden. Markgraf Karl Wilhelm verlegte seine Hofhaltung 1724 von Durlach nach dem von ihm gegründeten Karlsruhe. Sein Neffe Karl Friedrich, dem 1771 durch Aussterben der Linie Baden-Baden deren Lande zugefallen waren, mußte den Heeren der französischen Republik weichen, bis ein wechselndes Glück ihm erst den kurfürstentitel, dann 1806 die Großherzogswürde, die Abrundung seines Gebietes und die Oberhoheit über die in seinem Lande gelegenen, bisher reichsunmittelbaren Besitzungen brachte. Er starb 1811 nach 62jähriger Regierung. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, einer Markgräfin von Hessen, hatte er sich mit der zur Gräfin hochberg erhobenen Freiin von Geyersberg vermählt. Der älteste Sohn erster Ehe verunglückte, dessen Sohn Karl folgte dem Großvater in der Regierung, aber seine beiden Söhne starben jung, so daß erst sein Bruder Ludwig und nach auch dessen kinderlosem Tode der Markgraf Leopold von hochberg Großherzog wurde. Die Verdienste dieser Linie sind in dem so scherzhaften als achtungsvollen Worte: „Musterlande“ gekennzeichnet.



Freistaat Baden

☞ Karlsruhe ☞

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



☞ Rastatt ☞

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



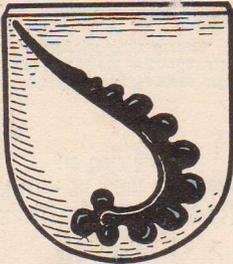
☞ Achern ☞

Freistaat Baden
Kreis Baden



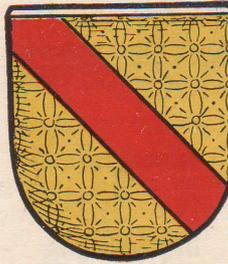
∴ Adelsheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



• Baden-Baden •

Freistaat Baden
Kreis Baden



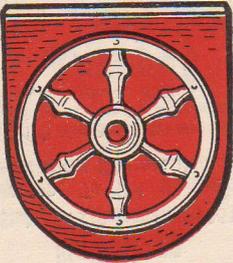
• Badenweiler •

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



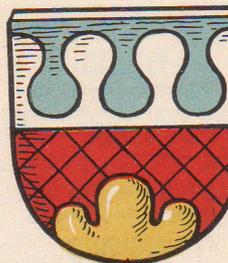
∴ Gallenberg ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



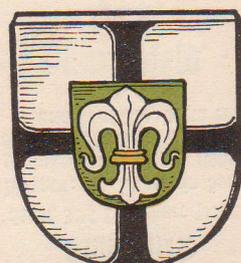
☞ Blumberg ☞

Freistaat Baden
Kreis Villingen



∴ Blumenfeld ∴

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



Freistaat Baden

- 1 **Karlsruhe Kreis Karlsruhe** .♦. Landeshauptstadt, 144 700 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein goldener (orange) beiderseits silbern eingefasster Schrägrechtsbalken, auf dem das Wort: FIDELITAS in lateinischen schwarzen Großbuchstaben steht.

Weil seine Durlacher kein Verständnis für die noblen Passionen ihres Fürsten haben mochten, erbaute sich Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach ein Schloß und eine Stadt, nannte sie Karlsruhe und verlieh ihr 1715 so viele Vergünstigungen, daß sie sich rasch bevölkerte. Zum Wappen gab er ihr den badischen Schild in verwechselten Farben und setzte in den Balken das Lösungswort des von ihm am 17. Juni 1715 gestifteten „Hausordens der Treue“.

- 2 **Nach Kreis Konstanz** .♦. Stadt, 759 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein roter Löwe, rechts der Figur nach begleitet von drei silbernen Sternen.

Die Stadt kam erst 1806 an Baden. Vorher war sie österreichisch, noch früher wohl habsburgisch, weshalb auch schon in dem ältesten schildförmigen SIGILLVM CIVITATIS DE AHE, das an einer Urkunde vom Jahre 1306 hängt, der habsburger Löwe steht. Auch hier hat er schon das gemeindliche Beizeichen der drei Sterne.

- 3 **Achern Kreis Baden** .♦. Stadt, 5418 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten, vorn in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt, hinten in Rot ein silberner Balken.

Hier war eins der sechs Gerichte der ehemaligen Landvogtei Ortenau. Das älteste, 1415 gebrauchte Gerichtssiegel hat nebeneinander den aufgerichteten Krummstab des Bischofs von Straßburg und den gespaltenen Adler der kaiserlichen Landvogtei. Im 16. Jahrhundert gewann Österreich die Ortenau vom Bischof, womit sich der Bindenschild erklärt. Obige Form erscheint zuerst auf Gerichtssiegeln des 16. und 17. Jahrhunderts.

- 4 **Adelsheim Kreis Mosbach** .♦. Stadt, 1472 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein schwarzes Bockshorn.

Ein Ritter Poppo von Düren erbaute hier 1298 eine Burg, nach der diese Linie, die bisher mit ihren Lehensherren, den Grafen von Düren, gleichen Namen und gleiches Wappen geführt hatte, den Namen: von Adelsheim annahm. Im Jahre 1374 erhielten die Herren von Kaiser Karl IV. Stadtrechte für alle Leute, die unter ihrer Feste Adelsheim wohnen. 1374 erhielt der Ort Stadtrecht, aber man kennt keine alten Stadtsiegel, die neuern zeigen das Bockshorn der Düren-Adelsheim.

- 5 **Baden-Baden** .♦. Stadt, 25 675 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein roter Schrägrechtsbalken.

Die hiesigen Heilquellen waren bei den Römern beliebt, die alte Burg hat den Fürsten und dem Lande den Namen gegeben, aber erst 1415 wird urkundlich eines Gerichtssiegels gedacht, das sich aber nicht erhalten zu haben scheint. Dagegen ist der Originalstempel des 1494 gebrauchten sigillum civium de baden noch erhalten. Er zeigt im Dreipaß den unveränderten markgräflichen Schild mit dem Schrägbalken.

- 6 **Badenweiler Kreis Sörrach** .♦. Flecken, 732 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein breiter silberner Pfahl, belegt mit drei schwarzen Sparren übereinander.

Es ist dies das Wappen des Grafen Otto von Straßberg (Argau), der den uralten Ort im 13. Jahrhundert durch Heirat erworben hatte. Als Wappen der Herrschaft Badenweiler wurde es dann auch von den Rechtsnachfolgern weitergeführt. - Alte Siegel des Ortes sind nicht bekannt, ein Gemeindefiegel aus der Zeit um 1800 zeigt irrig die Sparren gestürzt.

- 7 **Ballenberg Kreis Mosbach** .♦. Stadt, 543 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein sechs-speichiges silbernes Rad.

Die Stadt kam 1359 an Kurmainz und führt deshalb das Wappen des Erzbistums. Da sie aber bereits 1306 Stadtrechte erhalten hatte, dürfte sie vorher ein anderes Wappen, vermutlich die eberfeinische Rose, geführt haben. Es sind aber keine Siegel bekannt, die über den Anfang des 16. Jahrhunderts zurückgehen.

- 8 **Blumberg Kreis Dillingen** .♦. Flecken (ehemals Stadt), 710 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Geteilt, oben blau-silbernes Wolkensfeh, unten im schräggegitterten roten Felde ein goldener Dreieberg.

Die Stadt gehörte den Herren von Blumenberg, die in Rot drei Streifen weiß-blaues Wolkensfeh führten. Nach deren Aussterben (1450) kauften 1537 die Grafen von Fürstenberg den Ort. Auch sie führten um ihren roten Adler einen Schildrand von weiß-blauem Wolkensfeh. Da das älteste bekannte Stadtsiegel erst die Jahreszahl 1564 trägt, so ist nicht festzustellen, wem der Ort sein Wappen verdankt. Neuerdings läßt man den redenden Dreieberg weg, behält aber das Bitter bei, das nur zur Raumsfüllung diente.

- 9 **Blumenfeld Kreis Konstanz** .♦. Stadt, 396 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein durchgehendes, breitendiges, schwarzes Kreuz, belegt mit einem grünen Hirschild, darin eine silberne Lilie.

Der Schild mit der Lilie dürfte das eigentliche Ortswappen sein, wenigstens ist die Lilie nicht dem Wappen eines der Besitzer des Schlosses Blumenfeld (Herren von Klingenberg, Bodmann und von Jungingen) entnommen. Dagegen soll das Kreuz an den 1488 erfolgten Verkauf desselben an die Deutschherren auf der Mainau erinnern.

Freistaat Baden

∴ Bödighheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



∴ Bonndorf ∴

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



∴ Boxberg ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



∴ Bräunlingen ∴

Freistaat Baden
Kreis Villingen



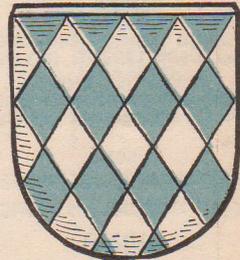
∴ Breisach ∴

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



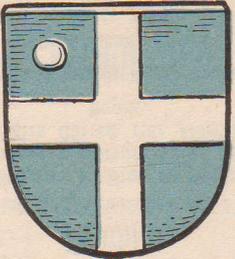
∴ Bretten ∴

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



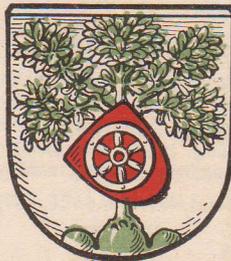
∴ Bruchsal ∴

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



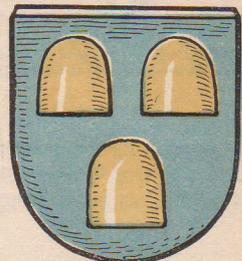
∴ Buchen ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



∴ Bühl i. Baden ∴

Freistaat Baden
Kreis Baden



Freistaat Baden

- 10 Bödighheim Kreis Mosbach** ♦♦. Flecken, 739 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Rot ein silberner Rüdendkopf mit schwarzem Halsband.

Im Jahre 1286 gestattete der Abt von Amorbach dem Ritter Wipprecht Rüd von Rüdenu hier eine Burg zu bauen. So entstand die Linie der Rüden von Bödighheim, die nach dem Aussterben eines anderen Zweiges (1635) dessen Namen Rüden von Collenberg annahm. Alle führten den Rüdendhals, den auch der Ort Bödighheim zum Wappen erhielt.

- 11 Bonndorf Kreis Waldshut** ♦♦. Stadt, 1643 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Silber nebeneinander drei golden bewurzelte grüne Stauden der Puffbohne mit ihren Schoten (ohne Blätter).

So im Schild eines gutgeschnittenen SIGILLVM IN BONDORF aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Neuere Siegel stellen die Stauden auf Berge und geben ihnen ausdruckslose Blättchen statt der Schoten. Ganz wie oben auch das Wappen einer Regensburgur Familie Ponderfer im 14. Jahrhundert.

- 12 Boxberg Kreis Mosbach** ♦♦. Stadt, 726 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Silber auf grünem Dreieberg ein springender schwarzer Bock.

Die badischen Herren von Boxberg treten zwar bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auf, starben aber schon 1313 aus. Da die Stadt erst später erwähnt wird, ist es nicht sicher, ob das Wappen von ihnen stammt, oder des Namens wegen später angenommen wurde. Es findet sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts in ihren Siegeln.

- 13 Bräunlingen Kreis Bisingen** ♦♦. Stadt, 1675 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Gold ein blaubekehrter roter Löwe.

Die Stadt wurde 1305 von den Grafen von Fürstenberg an Habsburg verkauft und bereits auf dem im gleichen Jahre benutzten SIGILLVM CIVITATIS IN BRVLINGEN findet sich der Schild mit dem habsburger Löwen. Er blieb auch bis heute, trotz mehrfachen Wechsels der Herrschaft in den Siegeln.

- 14 Breisach Kreis Freiburg** ♦♦. Stadt, 3163 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Gold auf silbernem Sechsberg stehend ein schwarzer Adler.

Das 1245 urkundliche Siegel zeigt zwischen den beiden Türmen einer Burg thronend die Gottesmutter mit dem Kinde. Seit 1278 stand in den Siegeln der Reichsstadt nur der Reichsadler. Als Münzzeichen führte sie daneben den Sechsberg. Diesen bringen die Wappenbücher des 16. Jahrhunderts allein als Stadtwapen, während der Rat erst 1793 dem Adler einen Herzschild mit dem Sechsberg auf die Brust legte und später den Adler ganz wegließ. Vereinzelt war in einem Kanzleisiegel des 18. Jahrhunderts obige Darstellung aufgetaucht, die man neuerdings zum Stadtwapen erkoren hat.

- 15 Bretten Kreis Karlsruhe** ♦♦. Stadt, 5600 Einw. (1925) ♦♦. Wappen: Von Blau und Silber gerautet.

Die Stadt war einst Hauptort des kurpfälzischen Oberamts Bretten, daher der bayerische Rautenschild. So schon ein Siegel aus der Mitte des 14. Jahrhunderts mit der Umschrift: S. DE BRETHEIM und alle späteren Siegel, bei denen bemerkenswert ist, daß die Rauten nicht schräg, sondern stets in gerader Linie laufen. Vor dem Jahre 1335 hatte die Stadt aber den Grafen von Eberstein gehört und deren Rose (rot in weiß) steht sowohl in einem schildförmigen, 1285 urkundlichen, als in einem runden, 1317 gebrauchten Stadtsiegel.

- 16 Bruchsal Kreis Karlsruhe** ♦♦. Stadt, 16 501 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Blau ein durchgehendes silbernes Kreuz, im rechten Obereck eine silberne Kugel.

Bis zum Jahre 1802 war in Bruchsal die Hofhaltung des fürstbischöflichen von Speyer, daher steht das silberne Kreuz des Bistumwappens bereits seit dem Jahre 1270 im SIGILLVM CIVIVM IN BROSELLA. Im Jahre 1337 erscheint ein zweites und 1344 ein drittes Siegel, beide letzteren schildförmig -, alle mit nur dem Kreuze. Beim vierten, 1447 vorkommenden Siegel zeigt sich oben rechts in der Ecke des Schildes ein vielleicht zufälliges Pünktchen, das von da an immer größer gemacht wird und jetzt als wesentlicher Bestandteil des Wappens gilt.

- 17 Buchen Kreis Mosbach** ♦♦. Stadt, 2205 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Silber auf grünem Dreieberg eine grüne Buche, deren Stamm mit einem roten Schilde befestigt ist, darin ein sechspeichiges silbernes Rad.

Schon 1216 wurde der Ort vom Grafen Conrad von Dürren zur Stadt erhoben, 1309 verkauften seine Nachkommen sie an den Erzbischof von Mainz, daher das Wappen des Erzbistums am Stamm der redenden Buche. So steht das Wappen seit wenigstens der Mitte des 14. Jahrhunderts in den Siegeln.

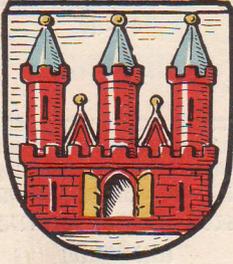
- 18 Bühl Kreis Baden** ♦♦. Stadt, 4324 Einwohner (1925) ♦♦. Wappen: In Blau drei (2 : 1) schwebende, bienenfortartige goldene Büehle (= Hügel).

Der erst 1835 zur Stadt erhobene Ort liegt bei der Ruine der Burg Alt-Windeck. Das: sigillum vills Buhel sub Windeck aus dem 15. und ein: SIGILLVM BILLE (1) VNDER - A - WINDECK aus dem 17. Jahrhundert haben den gleichen Schild. Ein bereits 1409 urkundlich erwähnt werdendes Siegel fehlt jetzt.

Freistaat Baden

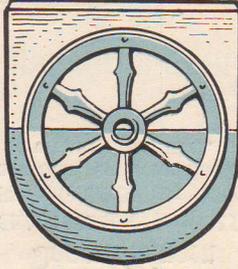
•• Burkheim ••

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



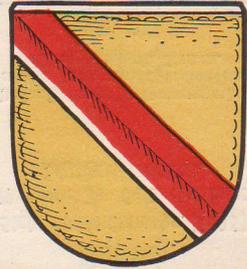
Donauschingen

Freistaat Baden
Kreis Villingen



•• Durlach ••

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



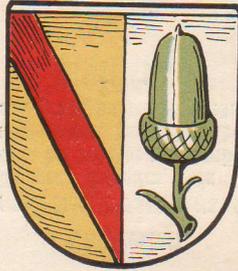
•• Eberbach ••

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



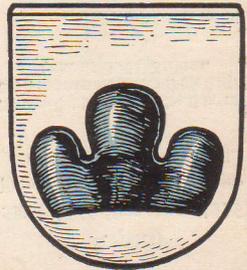
•• Eichstetten ••

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



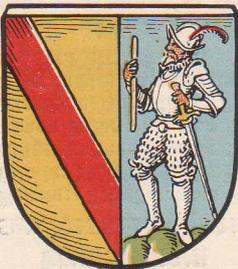
•• Elzach ••

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



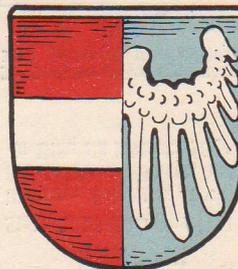
• Emmendingen •

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



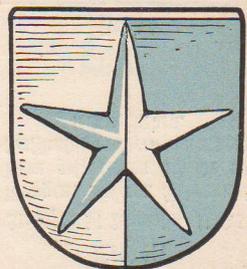
•• Endingen ••

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



•• Engen ••

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



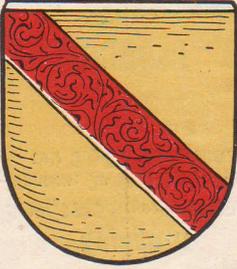
Freistaat Baden

- 19 **Burkheim** .*. Stadt, 705 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber eine rote Burg mit drei gleichen runden Türmen, zwischen denen zwei Giebel sichtbar werden.
Ebenso das 1335 urkundliche S. (CON) MVNITATIS CIVIV. DE BVRGHEIM und alle späteren Siegel. Der Ort gehörte einst der Abtei Einsiedeln und kam im 14. Jahrhundert an die Grafen von Fürstberg.
- 20 **Donaueschingen** .*. Stadt, 5002 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geteilt von Silber und Blau, darin ein Rad in verwechselten Farben.
Dies Wappen ist neuen Ursprungs. Der Ort wurde am 27. Januar 1810 zur Stadt erhoben. Das gleichzeitige Siegel zeigt in goldenem Schilde einen Adler, stehend auf einem Sester (Getreidemass). Dann wurde die Brust des Adlers mit einem schräglinks geteilten Schilde belegt, darin vorn der badische Schrägbalken, hinten der Sester. Endlich wählte man das Rad zur Erinnerung an die alten Herren von Eschingen, die drei Räder im Wappen hatten.
- 21 **Durlach** .*. Stadt, 18016 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein roter Schrägrechtsbalken.
Schon 1359 wird ein Siegel erwähnt, es war wohl das noch an einer Urkunde von 1480 hangende mit obigem Schild und der ungewöhnlichen Umschrift: S. OPIDANORVM OPIDI DVRLACH. Die Stadt war Hauptort des baden-durlacher Landes und Sitz des Markgrafen, womit sich die Wahl des badischen Schildes erklärt.
- 22 **Eberbach** .*. Stadt, 6793 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf einem blauen Bach schreitend ein goldenbewehrter schwarzer Eber.
So der noch erhaltene schöne Stempel des SIGILLVM - CIVITATIS - EBERBACH aus dem 14. Jahrhundert, bei dem die Wellen des unteren Siegelfeld ganz ausfüllen. Als das Bild später in einen Schild gezwängt wurde, wird daraus mit Recht ein Bach gemacht. Weniger zu loben ist, daß man dabei aus dem eigenartigen schreitenden, den allgemeinen springenden Eber gemacht hat.
- 23 **Eichstetten** .*. früher Stadt, 1955 Einwohner .*. Wappen: Gespalten, vorn in Gold der badische rote Schrägrechtsbalken, hinten in Silber eine große aufgerichtete grüne Eichel.
Diesen Schild und darum ein Schriftband: Des gericht in Eiset zeigt ein 1526 gebrauchtes Wachsiegel. Der Ort ward 1418 von Kaiser Sigmund mit dem Marktrecht begnadet, nachdem er kurz vorher an den Markgrafen gekommen war.
- 24 **Elzach** .*. Stadt, 1266 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein schwebender schwarzer Dreieberg.
Ein 1315 und ein 1345 benutztes Siegel zeigen nebeneinander rechts einen Turm, aus dessen oberem Stockwerk ein Mann die Arme nach dem links stehenden Bischof St. Nikolaus ausstreckt, der ihm eine Gabe reicht; darüber ein Schild mit einem schwebenden Sechsberg. Der heilige ist der Patron der Pfarrkirche, der Schild das Wappen der Freiherrn Schwarzenberg, die die Stadt bis 1459 besaßen. Im 16. Jahrhundert wird der Turm, später auch der heilige weggelassen und nur ein Dreieberg als Wappen geführt, der sich später in drei schwebende Kugeln verwandelt.
- 25 **Emmendingen** .*. Stadt, 8835 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespalten, vorn in Gold der badische rote Schrägbalken, hinten in Blau ein auf grünem Dreieberg stehender silbergehaarnischter Ritter, der in der Rechten einen goldenen feldherrnstab hält.
Der Ort erhielt 1418 von Kaiser Sigmund Marktrecht und benutzte dann einen gespaltenen Schild, darin rechts der Schrägbalken, links ein Pflugseisen. So das S - DES GERICHTS ZV EMETIGEN. Am 1. Januar 1590 erhob Markgraf Jacob III. den Markt zur Stadt, wobei er das jetzige Wappen erhielt. Der silberne Stempel des S. NOVVM CIVIVM IN EMETINGEN A° 1599 ist noch erhalten.
- 26 **Endingen** .*. Stadt, 2929 Einw. (1925) .*. Wappen: Gespalten, vorn in Rot ein silberner Balken, hinten in Blau ein silberner Flügel.
Die Stadt war als österreichisches Lehen im Besitze der Herren von Üsenberg. Die älteren Siegel zeigen im gespaltenen Schilde rechts den Flügel des üsenbergischen Wappens, links ein aufgerichtetes Rebmesser. Das S - VNIVERSITATIS CIVIVM IN ENDINGEN ist schon für 1314, ein kleineres für 1335 nachgewiesen. Seit dem 18. Jahrhundert steht dagegen obiger Schild in den Siegeln.
- 27 **Engen** .*. Stadt, 2154 Einwohner (1925) .*. Wappen: Im von Silber und Blau gespaltenen Schilde ein fünfstrahliger Stern in verwechselten Farben.
Der Stern stammt aus dem Wappen der Herren von Engen, die sich im 13. Jahrhundert Herren von Hemen nannten und im geteilten Schilde oben in Schwarz einen silbernen Stern, unten ein leeres goldenes Feld führten. Seit dem 14. Jahrhundert steht der Stern in den städtischen Siegeln, die ihn seit über hundert Jahren in obigen Farben zeigen.

Freistaat Baden

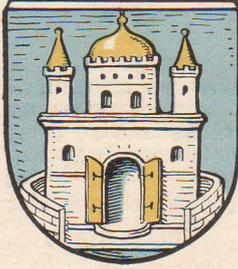
•: Eppingen •:

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



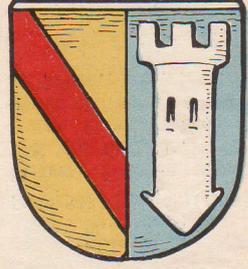
•: Ettenheim •:

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



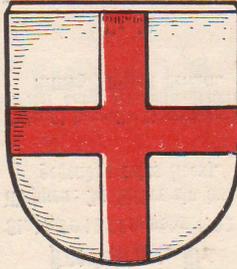
•: Ettligen •:

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



• Freiburg i. B. •

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



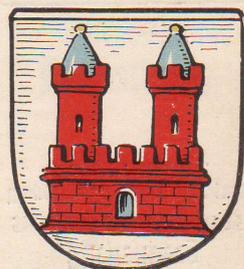
• Freudenberg •

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



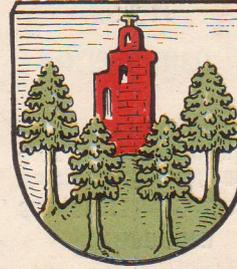
•: Fürstenberg •:

Freistaat Baden
Kreis Villingen



•: Furtwangen •:

Freistaat Baden
Kreis Villingen



* Geisingen *

Freistaat Baden
Kreis Villingen



• Gengenbach •

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Freistaat Baden

- 28 **Eppingen** .°. Stadt, 3389 Einw. (1925) .°. Wappen: In Gold der badische rote Schrägrechtsbalken. Das Reichsdorf Eppingen erhielt 1303 von König Albrecht Stadtrechte. Trohdem die Stadt von 1462 bis 1803 zur Pfalz gehörte, behielt sie doch stets den badischen Schrägalken in allen ihren Siegeln. Der Stempel des ältesten bekannten S. CIVITATIS EPPINGIN dürfte um 1400 geschnitten sein.
- 29 **Ettenheim** .°. Stadt, 3091 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Blau eine silberne Burg mit breitem Mittelturm und zwei Seitentürmchen, mit geöffnetem Tor und anschließender Mauer. Ähnlich das S. CIVITATIS ETTENHE (1) des 14. Jhdts., bei dem das Baumwerk wenig körperhaft erscheint. Sonne und Mond, die bei den älteren Siegeln neben dem Mittelturm schweben, bleiben später weg. Es hat sich der silberne Stempel des SIGILLVM CIVITATIS ETONIS ANNO 1545 erhalten, wobei die Burg im Schilde steht.
- 30 **Ettlingen** .°. Stadt, 9435 Einwohner (1925) .°. Wappen: Gespaltten, vorn in Gold ein roter Schrägrechtsbalken, hinten in Blau ein schwebender, unten zugespitzter, silberner Zinnenturm. Das erste, 1256 gebrauchte, schildförmige Siegel zeigt einen aufrecht gestellten Schlüssel, überdeckt vom badischen Schrägalken. Der Schlüssel deutet auf den hl. Petrus, den Patron des Benediktinerklosters Weißenburg im Elsaß, das damals Güter und die Gerichtsbarkeit hier besaß. Als das Kloster später ein Wappen annahm, und zwar eine zweifürmige weiße Burg, da erscheint seit 1346 der Schild des Stadtwappens gespalten, vorn der Schrägalken, hinten einer der Türme des Klosterwappens.
- 31 **Freiburg i. B.** .°. Stadt, 90475 Einw. (1925) .°. Wappen: In Silber ein durchgehendes rotes Kreuz. Das Kreuz erscheint zuerst auf dem 1390 gebrauchten Siegel des Schultheissenamts; es war auch die Weichbildmarke und das Bild des städtischen Banners. Das bereits 1218 urkundliche Siegelbild war dagegen eine Burg mit geschlossenem Tor und zwei Zinnentürmen. 1234 hat das SIGILLV CIVIV DE FRIBVRC I BRISGAVDIA zwischen den Türmen auf den Zinnen stehend einen Wächter, der in das Horn bläst; 1245 hat die Burg einen höheren Mittelturm erhalten und auf den Seitentürmen erscheinen nun zwei Wächter mit ihren Hörnern. Dies Bild wurde später auch in einen Schild gesetzt. Der Adler oder Rabentopf der Wappenbücher war nur das Münzzeichen.
- 32 **Freudenberg** .°. Stadt, 1373 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Blau der goldene bekleidete hl. Laurentius mit dem roten Kof in der rechten und der grünen Märtyrerpalme in der linken Hand. Ebenso das SIGILLVM CIVITATIS FREDENBERG 1617, bei dem der heilige aber den Kof in der Linken und mit der Rechten den mit dem fürstehute getränkten quadrierten Schild des Bischofs Julius von Würzburg (Echter von Mespelbrunn) hält: 1. der fränkische Regen, 2. und 3. Echter (Schrägrechtsbalken mit drei Ringen belegt), 4. das Würzburger Fähnlein. Neuerdings steht nur der heilige im Siegel.
- 33 **Fürstenberg** .°. Stadt, 340 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Silber eine zweifürmige rote Burg. An einer Urkunde vom Jahre 1307 hängt das S. CIVIVM DE FVRSTENBERG mit der Burg in dieser form, die bis zum 19. Jahrhundert beibehalten wurde. Dann beliebte es einem Siegelstecher, zwei getrennte Türme nebeneinander zu stellen. Jetzt ist man wieder zur richtigen form zurückgekehrt.
- 34 **Furtwangen** .°. Stadt, 5533 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Silber auf grünem Berge zwischen Tannen ein verfallener roter Turm. Der Ort wurde 1749 zum Marktflecken und am 5. Mai 1873 zur Stadt erhoben. Im Jahre 1820 nahm man eine Ruine, das „Haidenschloß“ von Tannenbäumen umwachsen, als Ortswappen an.
- 35 **Geisingen** .°. Stadt, 1151 Einwohner (1925) .°. Wappen: Gespaltten, vorn in Silber ein links hin gewendeter roter Löwe, hinten in Gold ein roter Adler. Die Stadt gehörte den Freiherren von Wartenberg, daher deren Löwe, und kam 1321 an die Grafen von Fürstenberg. Das erste, für 1324 nachgewiesene SIGILLVM CIVITATIS IN GISINGEN hat zwei Schilde nebeneinander, rechts den Wartenberger, hier rechts hin schauende Löwen, links den fürstenberger Adler im fehbort. Das blieb so, doch mit zugewandtem Löwen, bis ins 19. Jahrhundert, wo man beide figuren in einen gespaltenen Schild setzte und den fehrand wegließ.
- 36 **Gengenbach** .°. Stadt, 3416 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler mit rotem Brustschild, darin ein gekrümmter silberner Gangfisch. In den beiden ältesten, dem 14. Jahrhundert angehörenden Siegeln steht nur ein Gangfisch. Das Reichsstädtchen war ganz unter die Herrschaft des Klosters geraten, dem auch alle großen, „bänigen“ fische, die die Kinzig lieferte, gehörten. Kaiser Maximilian I. machte die Stadt frei und von da an legte sie ihren Schild auf die Brust des Adlers. Im Jahre 1803 kam sie an Baden und führte nun im gespaltenen Schild vorn den Schrägalken, hinten den fisch; neuerdings wieder wie oben.

Freistaat Baden

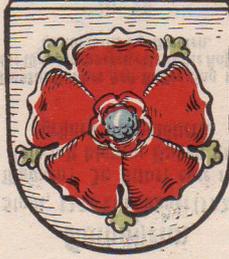
•• Gernsbach ••

Freistaat Baden
Kreis Baden



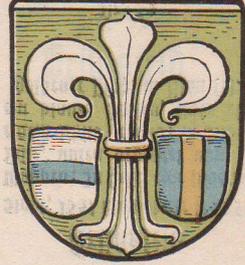
•• Gochsheim ••

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



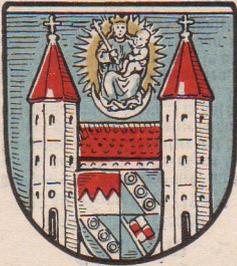
•• Grünsfeld ••

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



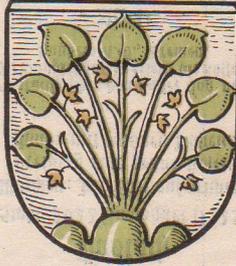
•• Hardheim ••

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



•• Haslach ••

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



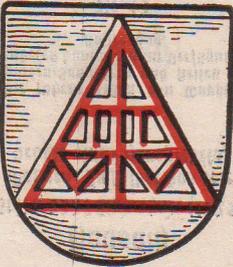
•• Hauenstein ••

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



•• Hausach ••

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



•• Heidelberg ••

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



•• Heildesheim ••

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



Freistaat Baden

- 37 **Hernsbach** .♦. Stadt, 3368 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine rote Rose mit blauem Buken; darunter zwei schräggekreuzte blaue Forsthaten.
Die Stadt liegt in der ehemaligen Grafschaft Eberstein, daher die Rose, das Wappen der Grafen. Hier blühte besonders der Holzhandel, den die alte Schiffergesellschaft betrieb. Deshalb zeigt das 1393 gebrauchte dreieckige Siegel unter der Rose ein Beil und einen Holzhaten. Ebenso ein 1441 und ein kleines 1601 gebrauchtes Siegel. Von da ab erscheint unter der Rose statt des Werkzeuges der Sturghöcker das übliche Abzeichen der Forstwirtschaft, die Doppelhaten.
- 38 **Gochsheim** .♦. Stadt, 1228 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine rote Rose mit blauem Buken.
Der Ort soll 1220 von Kaiser Friedrich II. Stadtrechte erhalten haben. Als kurpfälzisches Lehen besaßen ihn die Grafen von Eberstein bis zu ihrem Aussterben, worauf er durch die Erbtöchter 1679 an Württemberg kam. Das 1316 gebrauchte S. CIVITATIS IN GOSBOLZHEIM hat bereits die ebersteinische Rose in einem Schild.
- 39 **Grünzfeld** .♦. Stadt, 1541 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Grün eine silberne Lilie, unten begleitet von je einem Schild; rechts: in Silber ein blauer Balken, links ein goldener Pfahl in Blau (?).
Die Stadt kam 1488 von den Grafen von Rineck an den Landgrafen von Leuchtenberg. Das 1386 gebrauchte S. CIVIVM DE GRVNSFELT hat im rechten Schild das Wappen Rineck: in Gold fünf rote Querbalken. Ein 1559 benutztes Siegel mit der gleichen Umschrift hat diesen Schild in den Leuchtenbergischen verwandelt, den alle späteren Siegel beibehalten haben, obwohl die Herrschaft nur bis 1645 währte. Der Schild mit dem Pfahl ist noch ungedeutet, der blaue Balken ist Leuchtenberg, die Lilie im grünen Felde geht auf den Ortsnamen.
- 40 **Hardheim** .♦. Dorf, früher Flecken, 2320 Einw. (1925) .♦. Wappen: In Blau eine silberne Kirche, zwischen deren beiden sechsseitigen Türmen oben die Gottesmutter mit dem Kinde im goldenen Strahlenranze schwebt; unten ein gevierter Schild: 1 in Rot drei aufsteigende silberne Spitzen; 2 und 3 in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei blauen Ringen; 4 in Blau ein schrägrechts gestelltes, von Rot und Silber geviertetes Fähnlein.
Das: SIGILLVM HARTHEIM ANNO 1668, von dem es mehrere neuere Nachbildungen mit gleicher Jahreszahl gibt, ist offenbar selbst einem älteren Stempel nachgebildet. Denn wenn auch der Bischof von Würzburg als Herzog von Franken am Orte alte Rechte hatte, so ist doch die Jahreszahl 1668 mit dem 2. und 3. Felde des Wappens nicht zu vereinigen, da Bischof Echter von Mespelbrunn, dessen Wappen diese Felder zeigen, bereits im Jahre 1617 gestorben war.
- 41 **Haslach** .♦. Stadt, 3022 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Dreieck eine grüne Haselstaude mit Nüssen.
Schon das vielleicht noch in das 13. Jahrhundert zurückgehende älteste Siegel hat die redende Staude, die hier nur fünf, auf späteren Siegeln meist sieben Berten mit je einem Blatt an der Spitze hat. So bereits das für 1342 nachgewiesene: SIGILLVM CIVIVM IN HASELACH.
- 42 **Hauenstein** .♦. Stadt, 307 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein oben gezinnter roter Balken, über dem nebeneinander drei rote Sterne schweben.
Ältere Siegel sind nicht bekannt. Obiger Schild, den die neueren zeigen, ist eine Zusammensetzung der Wappenbilder, die von verschiedenen Herren von Hauenstein, deren Burg hier stand, gebraucht wurden; Johann und Ulrich von Hauenstein haben 1304 im Schildhaupt die drei Sterne, während der Schild Walter von Hauensteins 1368 den oberher gezinnten Balken zeigt.
- 43 **Hausach** .♦. Stadt, 2227 Einw. (1925) .♦. Wappen: In Silber das rote Gebälk eines Hausgiebels.
Das aus dem 14. Jahrhundert stammende älteste S. CIVITATIS HVSEAN zeigt im Schilde ein Haus. So auch alle weiteren, bis 1771 benutzten Siegel. Erst von 1776 an wird statt des Hauses nur ein Giebel in den Schild gesetzt.
- 44 **Heidelberg** .♦. Stadt, 73034 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Schwarz auf grünem Dreieck ein rotgekrönter und bewehrter goldener Löwe.
Ein sehr schönes, für 1344 nachgewiesenes Siegel dieser alten Hauptstadt der Pfalz zeigt den pfälzischen Löwen mit dem bayerischen Rautenschild und dem über den Kopf gefüllten Helm der Pfalzgrafen mit den, mit Lindenzweiglein besetzten Büffelhörnern. Das Sekret von 1353 bringt den Löwen im Schilde, was dann meist beibehalten wird; erst von 1536 an wird dem Löwen der Dreieck gebegeben.
- 45 **Heidelsheim** .♦. Stadt, 2582 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler.
Bereits im Jahre 1307 wird Heidelberg als Reichsstadt erwähnt. Und für 1326 ist schon das S. CIVITATIS I HEIDOLFESHEIM nachgewiesen, das den Adler in einem Schilde zeigt. Obwohl die Stadt wenige Jahrzehnte später an Kurpfalz kam, findet sich der Rautenschild, den Merian dem Adler auf die Brust legt, doch nicht in den Siegeln.

Freistaat Baden

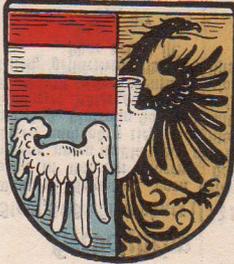
• Heitersheim •

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



• Herbolzheim •

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



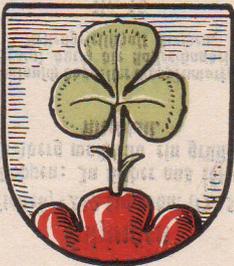
• Hilsbach •

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



• Hilzingen •

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



• Horkenheim •

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



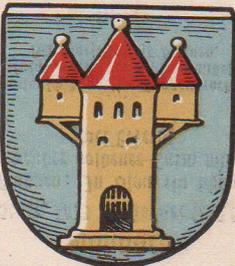
• Hornberg •

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



• Hüfingen •

Freistaat Baden
Kreis Dillingen



• Kandern •

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



• Kehl •

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Freistaat Baden

- 46 Heitersheim** ∙. Stadt, 1621 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Rot schwebend die obere Hälfte eines quer durchschnittenen silbernen Johanniterkreuzes; darunter zwei gekreuzte, von einem goldenen Stern überhöhte goldene Blätterzweige.
Seit dem 14. Jahrhundert gehörte der Ort dem Johanniterorden und seit 1501 ist hier der Sitz des Großpriorates desselben in deutschen Landen. Ältere Siegel sind unbekannt; die neueren zeigen das halbe Kreuz, natürlich in der seit dem 17. Jahrhundert dafür beliebten achtspeikigen Form. Die Zweige und der Stern dienen wohl nur zur Raumausfüllung.
- 47 Herbolzheim** ∙. Stadt, 3084 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Gespalten; vorn geteilt: oben in Rot ein silberner Querbalken, unten in Blau ein gefürzter, d. h. mit den Säzen nach oben steigender silberner Flug; hinten in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt, dessen Brust mit einer ebenfalls gespaltenen, gefürzten, silbernen Pflugschar belegt ist.
So nach der Wappenvermehrung die der comes palatinus Johann Pistorius dem fiefken Herbolzheim am 14. August 1606 ausstellte. Der Flügel ist das Wappen der alten Herren von Ufenberg, der Balken das der Herzoge von Österreich, die erleren 1365 im Besitz folgten; die Pflugschar ist das Eigenzeichen der Gemeinde und der halbe Adler soll wohl an die Würde des hofpsalzgrafen erinnern. Wenigstens findet er sich auf dem 1525 gebrauchten Siegel noch nicht, das vielmehr in der linken Schildhälfte nur eine aufgerichtete Pflugschar zeigt.
- 48 Hilsbach** ∙. Stadt, 1230 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Im von Silber und Blau schrägrechts gerauteten Schilde ein grüner Querbalken.
Der Ort gehörte zur Pfalzgrafschaft am Rhein, daher der bayerische Rautenschild mit dem redenden Bach. Diesen Schild enthält bereits das Sigillum Hilsbach aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Ein Stadtsiegel vom Jahre 1641 läßt den Bach schräglings durch den Schild gehen. Später wurde der Schild schräglings geteilt und zeigte im einen Felde die Rauten, im anderen den Schräglingsbach. Dann aber ging man wieder auf das richtige Wappen zurück.
- 49 Hilzingen** ∙. fiefken, 1242 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber aus rotem Dreieberg wachsend ein grünes Kleeblatt.
Diesen Schild zeigen die neuen Siegel. Von zwei älteren zeigt das eine auch ein Kleeblatt auf Rasenboden, das andere aber ein Baumstümmchen mit drei lindenartigen Blättern.
- 50 Hockenheim** ∙. Stadt, 8751 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Geteilt, oben in Schwarz ein wachsender, rotgekrönter goldener Löwe, unten in Blau zwei schräggekreuzte silberne Bootshaken.
So seit der Erhebung zur Stadt am 22. Juli 1895. - Der Ort gehörte zur Pfalzgrafschaft am Rhein. Das 1609 benutzte Siegel zeigte im Schildhaupt den ganzen Löwen, unten die Haken. Letztere werden später von vier Rosen bewinkelt und kommen so auch allein im Schilde vor.
- 51 Hornberg** ∙. Stadt, 3122 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Gold, über schwarzem Dreieberg schwebend zwei, mit den Mundstücken abwärts gestellte, abgewendete schwarze Hifthörner.
Es ist dies das Wappen der seit dem 12. Jahrhundert hier ansässigen freien Herren von Hornberg, nur mit dem bezeichnenden Unterschiede, daß im Herrenwappen die Hörner stets einander zugewendet, im Stadtwappen dagegen stets abgewendet gebogen sind. Das älteste bekannte ist das 1428 gebrauchte S · CIVIVM IN HORNBERG.
- 52 Hüfingen** ∙. Stadt, 1813 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Blau ein schwebender goldener Turm mit zwei Erkern.
Die Stadt hatte noch 1452 kein eigenes Siegel, sondern ließ ihre Urkunden von ihren Erben, erst von den von Blumberg, später von den von Schellenberg besiegeln. Doch 1460 erscheint ein: SIGILLVM CIVIVM VILE HIFINGEN mit obigem Schild, den alle späteren Siegel aufweisen.
- 53 Kandern** ∙. Stadt, 2095 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Gold eine rote Hentelkanne.
Der alte Ort erhielt 1810 Stadtrechte und erst von dieser Zeit an kennt man Siegel. Sie zeigen alle eine Kanne im Schilde, deren Form freilich wechselt. Ob sie an den Ortsnamen anklingen oder an die hiesigen Tonwarenfabriken erinnern soll, steht dahin.
- 54 Kehl** ∙. Stadt, 9467 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber ein schwarzer Anker, jederseits von einer roten Rose begleitet.
Der Anker erklärt sich durch die lebhafteste Rheinschiffahrt; die Rosen sind wohl nur Unterscheidungszeichen. Es sind keine Siegel bekannt geworden, die über das 19. Jahrhundert zurückgingen.

Freistaat Baden

• Kenzingen •

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



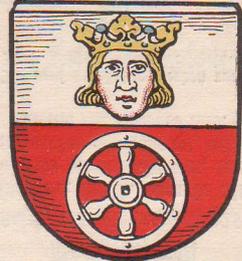
Kleinlaufenburg

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



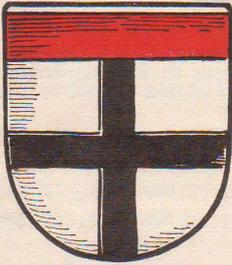
• Königshofen •

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



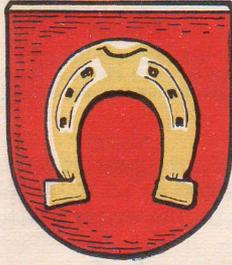
• Konstanz •

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



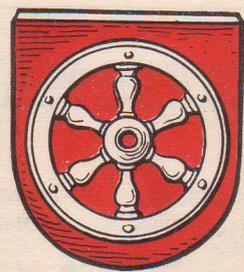
• Kork •

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



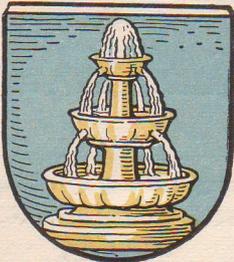
• Krautheim •

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



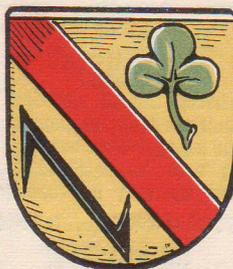
• Kilsheim •

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



• Kuppenheim •

Freistaat Baden
Kreis Baden



• Kürnbach •

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



Freistaat Baden

- 55 **Kenzingen** .♦. Stadt, 2899 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Unter blauem Schildhaupt, darin ein die Sägen aufwärts kehrender silberner Flug, gespalten: vorn in Rot ein silberner Balken, hinten in Blau nebeneinander zwei aufgerichtete, abgewendete silberne Fische.

Dieser Schild wird erst seit 1899 geführt. Das älteste, 1280 bereits benutzte Siegel zeigt den Patron der Pfarrkirche, den hl. Petrus mit Buch und Schlüssel. 1287 erscheint aber bereits eine Burg im Siegel, zwischen deren beiden Türmen die Wappenfigur des Gründers der Stadt, der Flügel der Herren von Ufenberg schwebt. Bis tief ins 17. Jahrhundert wurde dieses Bild beibehalten. Dann taucht ein gespaltenes Schild auf, der in der ersten Hälfte den Balken von Österreich, das die Stadt bereits seit Jahrhunderten besaß, in der zweiten zwei aufgerichtete abgewendete Fische zeigt.

- 56 **Kleinlaufenburg** .♦. Stadt, 794 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein roter Löwe.

Die Stadt Laufenburg kam 1207 an die Grafen von Habsburg, die obiges Wappen führten. Der auf der rechten Seite des Rheins gelegene Teil derselben kam 1806 als Stadt Klein-Laufenburg an Baden, während die andere Hälfte der Schweiz verblieb. Die Stadt siegelte schon 1275 mit dem schönen SIGILLVM · CIVIVM IN LOVFENBVRG, das den Löwen frei im Siegelfelde zeigt. Später erscheint er im Schilde.

- 57 **Königshofen** .♦. Stadt, 1403 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Geteilt, oben in Silber ein goldenes gekröntes, hersehendes Königshaupt, unten in Rot ein silbernes Rad.

Der Flecken gehörte von 1418-1803 zum Erzbistum Mainz, daher das Rad. Das älteste bekannt gewordene, der Mitte des 16. Jahrhunderts angehörende * S * KONIGSHOFFEN * AN * D * TAVBER zeigt dieses Schild. Von 1803 bis 1806 war die Stadt im Besitz der Grafen von Leiningen und nahm sogleich deren Wappen an: in Blau drei (2:1) silberne Adler, das sie bis 1898 beibehielt, worauf sie wieder den alten Schild zu Ehren brachte.

- 58 **Konstanz** .♦. Stadt, 31252 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Unter rotem Schildhaupt in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz.

Das bereits 1246 nachweisbare älteste „SIGILLVM CONSTANTĪ CIVITATIS“ zeigt einen spitzbedachten Torturm zwischen zwei frei schwebenden tor- und fensterlosen Zinntürmen. Noch erhalten ist der Stempel des 1283 urkundlichen Siegels mit der aus niederen Wellen aufsteigenden dreitürmigen Burg. Sie erscheint auch auf den Sekreten, und zwar steht später in ihrem Torbogen ein Engel, der obigen Schild hält. Das rote Schildhaupt soll Kaiser Sigmund, als er dem Konzil bewohnte, 1417 hinzugefügt haben.

- 59 **Kork** .♦. Flecken, 1388 Einw. .♦. Wappen: In Rot ein goldenes Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen. Das Eisen soll auf die hiesige Pferdezucht deuten und bereits auf einem 1388 gebrauchten Siegel vorkommen. Auch steht es auf den Kirchenglocken des 18. Jahrhunderts.

- 60 **Krautheim** .♦. Stadt, 726 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein silbernes Rad.

Die Stadt wird bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erwähnt. 1365 verkauft Graf Boppo von Eberstein die Hälfte derselben an den Erzbischof von Mainz, der 1389 auch die andere Hälfte erhält. Daher der Schild im 1503 benutzten s. der stat in krauthm 1473 und in den späteren Siegeln. Als der Ort 1806 an Baden kam, wurde statt des Rades ein Kleeblatt in den Schild gesetzt, aber neuerdings wieder gegen ersteres vertauscht.

- 61 **Külshheim** .♦. Stadt, 1652 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein goldener Springbrunnen.

Schon 1225 kam der Ort an das Erzbistum Mainz. Das älteste Siegel zeigt das Brustbild des segnenden Bischofs. Der noch erhaltene Stempel des S · CIVITATIS IN CŪLISHEIYN aus dem 14. Jhdt. zeigt nur das Mainzer Rad im Felde, während es auf einem 1477 gebrauchten Siegel im Schilde steht. Als 1803 die Stadt an die Grafen Leiningen kam, nahm sie einen gespaltenen Schild ins Siegel, darin auf der einen Seite die drei Leiningener Adler, auf der anderen dreimal der Buchstabe K. 1806 an Baden gekommen erscheint wieder ein anderes Bild im Siegel: der Springbrunnen.

- 62 **Kuppenheim** .♦. Stadt, 2714 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein roter Schrägrechtsbalken, oben begleitet von einem grünen Kleeblatt, unten von einem schrägrechts gelegten schwarzen Forsthasen.

Das zuerst an einer Urkunde vom Jahre 1477 gefundene, nur mit s. coppenheim bezeichnete Siegel hat nur den markgräflichen Schrägbalken im Schilde. Ebenso ein mit 1551, ein zweites mit 1642 bezeichnetes und ein paar undatierte Siegel. Erst in der Mitte des 18. Jhdts. nahm man die örtlichen Bezeichnungen dazu, und zwar zunächst in der Form, daß der Schild quadriert, der Schrägbalken ins 1. und 4., das Kleeblatt ins 2. und der Hasen ins 3. Feld gesetzt wurde.

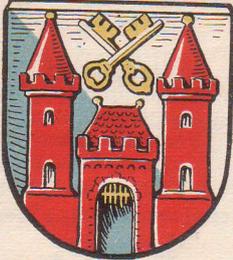
- 63 **Kürnbach** .♦. Flecken, 1228 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein natürlicher Gänsefischentel.

Der Ort war von den Herren von Kürnbach schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an die freien von Sternfels gekommen. Deren Wappen, ein Stern auf Felsen erscheint zwar im Kürnbacher Oberamtsiegel, aber das Abzeichen des Ortes war stets ein Gänsefuß. Bis in unsere Tage war der Ort ein Kondominat zwischen Baden und Hessen und wurde erst kurz vor dem Weltkrieg ersterem allein zuerkannt.

Freistaat Baden

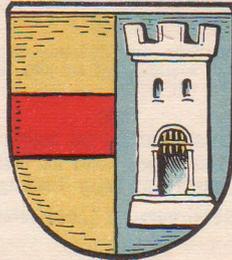
∴ **Sadenburg** ∴

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



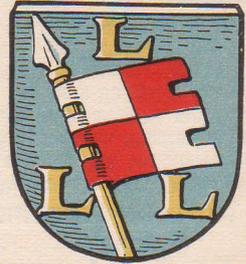
— **Sahr** —

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



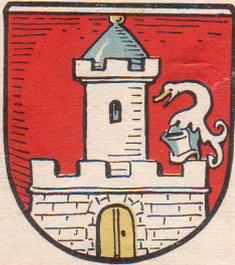
— **Sauda** —

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



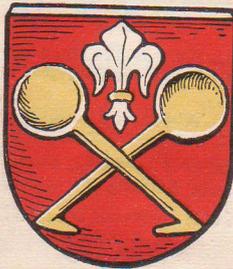
— **Sichtenau** —

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



∴ **Söffingen** ∴

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



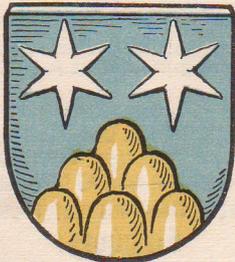
— **Sörrath** —

Freistaat Baden
Kreis Sörrath



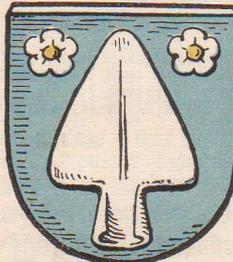
∴ **Mahlberg** ∴

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



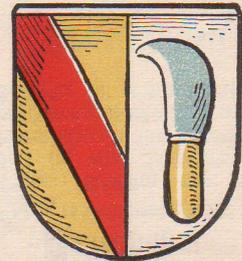
∴ **Malsch** ^{Amt} **Ettlingen** ∴

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



∴ **Malterdingen** ∴

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



KAFFEE HAG ❖ BOHNENKAFFEE

Freistaat Baden

- 64 Ladenburg** .♦. Stadt, 4993 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Im von Silber und Blau schrägrechts geteilten Felde eine rote Burg, zwischen deren beiden Türmen zwei schräggekreuzte goldene Schlüssel mit zugewendeten Bärten.
- Die alten Siegel wissen nichts von der Schrägteilung des Schildes. Sie zeigen nur die Burg mit den darüber schwebenden Schlüsseln des hochstifts Worms. So das 1315 gebrauchte S - BOVRIENSIVM IN LOPDENBVRG, bei dem sich die gekreuzten Schlüssel unten im Schriftrande nochmals wiederholen, das S. PARWM OPPIDI LOPDENBVRG und die neueren Siegel. Vermutlich kam die weiß-blaue Teilung erst 1803 ins Wappen, als die Stadt aus dem gemeinsamen Besitz des Bischofs und des Pfalzgrafen ganz an Pfalz-Bayern kam.
- 65 Sahr** .♦. Stadt, 14075 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Gold ein roter Balken, hinten in Blau ein silberner Zinnenturm.
- Der rote Balken in Gold ist das Wappen der Herren von Geroldseck, unter deren Herrschaft das Dorf kurz vor 1279 zur Stadt erhoben wurde. Aus dieser Zeit dürfte wohl auch das S - CIVIVM DE LARE stammen, das diesen Schild zeigt. Er ist in einer langen Reihe von Siegeln bis heute unverändert beibehalten worden.
- 66 Sauda** .♦. Stadt, 2819 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein schrägrechts gestelltes, von Silber und Rot gevieretes Fähnlein, oben und seitlich begleitet von drei goldenen Buchstaben: L.
- Der Ort gehörte den Herren von Sauda, kam durch Heirat an die Grafen von Kienek, auf deren Bitte er 1344 vom Kaiser Ludwig IV. zur Stadt erhoben wurde. Das SIGILLVM - CIVITATIS - LVDEN das 1356 gebraucht wurde, zeigt daher im gespaltenen Schild vorn die neunmalige Teilung von Kienek, hinten den Balken von Sauda. Im Jahre 1506 kam die Stadt an den Bischof von Würzburg und von da an steht das von den Buchstaben umwinkelte Würzburger Fähnlein in den Siegeln.
- 67 Sichtenau** .♦. Stadt, 1121 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot eine silberne Zinnenmauer mit Tor und spitzbedachtem Turm; auf der letzten Zinne rechts steht ein Helm, dessen Kleinode ein silberner Schwanenhals ist.
- Konrad III. (von Sichtenberg), Bischof von Straßburg, besetzte das Dorf Sichtenau, worauf König Albrecht I. ihm 1300 Stadtrechte verlieh. Diese Herren von Sichtenberg führten auf dem Helm einen Schwanenhals. Dieser Helm steht bei dem wohl gleichzeitigen S' OPIDI - IN LIEHTENOWE auf der äußersten Zinne der Mauer, aus der sich der Turm erhebt. Ebenso bei dem Sekret des 14. Jahrhunderts. Später ließ man ihn weg, aber das neue Siegel hat ihn mit Recht wieder aufgenommen.
- 68 Söffingen** .♦. Stadt, 1548 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot zwei schräggekreuzte goldene Köpfe, zwischen deren Lappen eine silberne Lilie schwebt.
- Auch das 1373 gebrauchte S. BVRGENSIVN - DE - LOEFFINGEN hat im Dreiecksschild die Lilie, beiseite von den hier nicht gekreuzten Söffeln. Ebenso ein S. BVRGENSIVM DE LOFFINGENSIS 1538 (1) und ein Siegel vom Ausgang des 16. Jahrhunderts. Vom 18. Jahrhundert bis in die Neuzeit wurden dann die Köpfe gekreuzt und in den oberen und die beiden seitlichen Winkel kleine Lilien gestellt. Neuerdings wie oben angegeben.
- 69 Sörrach** .♦. Stadt, 16011 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot eine fliegende goldene Lerche.
- Am 12. November 1682 erhob Markgraf Friedrich Magnus von Baden-Durlach den Ort zur Stadt. Da die Verleihung wegen der Kriegszeiten nicht fruchtbar wurde, erneuerte Markgraf Karl Friedrich am 3. Juni 1756 die Freiheiten: „Dabei Wir es bei dem Stadt-Wappen, welches dieser Ort in dem Bild einer Sörchen sich ehedessen erworbet hat, bewenden lassen, und solches dahin gnädigt confirmiren, daß sie eine Sörche von Gold in einem roten Felde führen dürffe“. So auch die Siegel.
- 70 Mahlberg** .♦. Stadt, 1031 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein goldener Sechseckberg, über dem nebeneinander zwei silberne Sterne schweben.
- Die Stadt wird schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts erwähnt; das älteste bekannte sigillum oppidi malberg gehört aber erst der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an. Es zeigt obiges Wappen im Halbbrunsschilde. So auch die späteren Siegel. Neuere Wappenbücher ziehen irrig den schwarzen Löwen der Dynasten von Mahlberg in das Stadtwappen.
- 71 Malsh**, Amt Ettligen .♦. Flecken, 4874 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau eine aufgerichtete silberne Pflugschar, oben begleitet von je einer silbernen Rose.
- So das „GERICHTS - SIGILLVM - IN - MAHLS - 1696.“ (30 m. m.) Später ließ man die Rosen weg, was nicht empfehlenswert ist, weil sie ein gutes Unterscheidungszeichen von hundert gleichen Gemeindevappen sind.
- 72 Malterdingen** .♦. Flecken, 1659 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Gold ein roter schrägrechtsbalken, hinten ein aufgerichtetes, zugewendetes Rebmesser mit goldenem Griff.
- So die neuen Siegel; ein älteres etwa dem 17. Jahrhundert angehörendes Siegel mit unleserlicher Umschrift zeigt das Siegel allein im Schilde. Dieser Schild ist auch mit der Jahreszahl 1567 in Stein gemeißelt an einem Torbau angebracht.

Freistaat Baden

∴ Mannheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



♣ Markdorf ♣

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



∴ Merkesheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



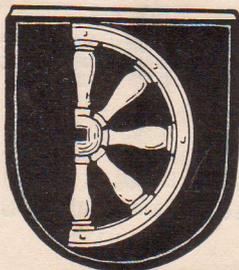
∴ Meersburg ∴

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



∴ Merchingen ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



♣ Meßkirch ♣

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



Möhringen i. Baden

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



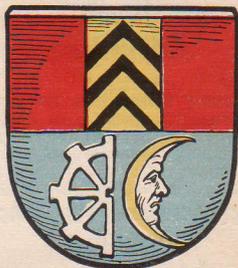
♣ Mosbach ♣

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



∴ Müllheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



Freistaat Baden

73 Mannheim .♦. Stadt, 247 486 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten, vorn in Gold ein aufgerichteter roter Doppelhaken, hinten in Schwarz ein rotgekrönter und bewehrter goldener Löwe.

Auf Eingabe des Stadtrats vom 16. Juni 1896 beauftragte der Großherzog dieses bereits seit 1806 geführte Wappen. - Das pfälzische Dorf hatte 1387 und 1447 noch kein Siegel sondern mußte den Pfarrer um Bekräftigung der Urkunden der Gemeinde bitten. Doch 1510 erscheint ein eigenes Gerichtssiegel mit einem schrägrechts geteilten Schilde darin vorn die bayerischen Wexen, hinten der pfälzer Löwe. So auch noch nach der Erhebung zur Stadt (24. Januar 1607). Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Schild gespalten und eine aufsteigende Spitze eingeschoben in der das Bemerkungszeichen, der Forstfahaken („Wolfsangel“) steht. Vereinzelt kommt dieser auch allein, oder in einem, vom badischen Grafen gehaltenen Schilde vor, nachdem die Stadt im Jahre 1803 an Baden gefallen war.

74 Markdorf .♦. Stadt, 2168 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein rotes Mähhrad.

Dies ist die Wappenfigur der alten freiherrn von Markdorf wie sie schon 1236 im Siegel eines Konrad von Markdorf steht. Im 1414 vorkommenden ältesten Stadtsiegel erscheint sie in Form einer Radnabe die mit zwölf Spalten besetzt ist, während die Felgen fehlen; daher wurde sie schon als strahlende Sonne gedeutet.

75 Meckesheim .♦. Flecken, 1585 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten mit aufsteigender Spitze; oben rechts in Schwarz ein links hin gemendeter goldener Löwe, links von Silber und Blau gewekt, in der silbernen Spitze ein grüner Bach unter einem oberhalb schwarzen Mähhrad.

Bis 1803 tagte hier das kurpfälzische meckesheimer Centgericht. Durch den Ort läuft der Mann- oder Lobenbach der eine früher dem Stift zum heiligen Geist in Heidelberg gehörende Mühle treibt.

76 Meersburg .♦. Stadt, 1807 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold aus blauen Wellen aufsteigend eine feste rote Burg mit schlankem Zinnturm und geöffnetem Tor.

So das schöne S CIVIVM ET VNIVERSITATIS OPIDI MERSPVRC das an einer Urkunde von 1303 hängt und das diesem mit samt der Umschrift getreu nachgebildet, seit 1328 vorkommende Sekret, sowie der noch erhaltene 1647 geschnittene Stempel des SIGILLVM CIVITATI MARSBURGI (!). Die späteren Siegel verflachen das Bild bis zum einfachen Zinnturm.

77 Merchingen .♦. Flecken, 901 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Schwarz die linke Hälfte eines gespaltenen silbernen Rades.

So der Schild des SIGILLVM MERCHINGENSIVM aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, das Gerichtssiegel von 1646 und die neuen Siegel. Das Wappen ist bemerkenswert als eine Minderung des Herrschaftswappens, denn seit wenigstens 1432 gehörte der Ort den Herren von Berlichingen-Jagshausen, die ein ganzes Rad als Wappen führen.

78 Meßkirch .♦. Stadt, 2255 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein goldener Löwe, der mit allen Vieren eine Hellebarde mit rotem Stiel hält.

Es ist dies das Wappen der Freiherrn von Zimmern, denen die Truchsesen von Rohrdorf am 31. Oktober 1354 ihre Stadt Meßkirch abgetreten hatten. Vorher standen im S. CIVITATIS IN MESKILCH die drei herrschenden Löwen übereinander die die Truchsesen von Waldburg-Rohrdorf führten.

79 Möhringen in Baden .♦. Stadt, 1461 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Unter einem von Schwarz und Silber geteilten Schildhaupt in Gold der schwarzgekleidete Rumpf eines rotgekröntem, herrschenden Mohren.

So das sigillum civitatis meringen 1490. Die Stadt gehörte damals den Herren von Ailingenberg, die einen von Silber und Schwarz geteilten Schild führten. Vorher aber den von Möhringen mit dem Mohrenrumpf im Wappen.

80 Mosbach .♦. Stadt, 4658 Einm. (1925) .♦. Wappen: In Gold ein rotbewehrter schwarzer Adler.

Mosbach gehörte dem Reiche und behielt trotz mannigfacher Verpfändung vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis heute, den Reichsadler unverändert im Siegel. Den Schild mit den Schrägbalken, den die Wappenbücher ihm geben, hat die Stadt ihm nie auf die Brust gelegt, wohl aber vorübergehend die Buchstaben Mo.

81 Müllheim .♦. Stadt, 3724 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Geteilt; oben in Rot ein mit drei schwarzen Sparren übereinander belegter goldener Pfahl, unten in Blau nebeneinander die rechte Hälfte eines gespaltenen Mährades und ein abgewendeter silberner Halbmond.

Die obere Schildhälfte ist das Wappen der Herrschaft Badenweiler, die untere das Abzeichen der Gemeinde. Der gleiche Schild, aber mit Verwechslung der unteren Figuren, steht auch im ältesten bekannten, nur mit MÜLLHEIM bezeichneten Siegel. Als der Markt am 27. Januar 1810 zur Stadt erhoben wurde, wechselte man die Stellung des Rades und Halbmondes.

Freistaat Baden

Neckarbischofsheim

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



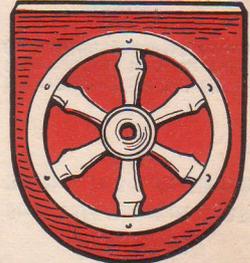
Neckargemünd

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



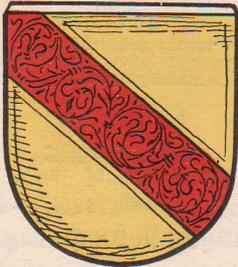
Neudenaun

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



Neuenburg in Baden

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



Neustadt i. Schwarzw.

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



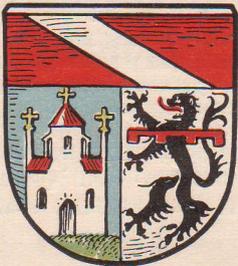
Nußloch

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



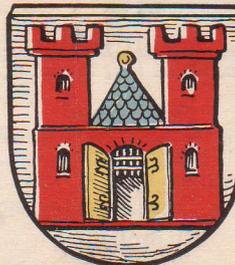
Obberkirch

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



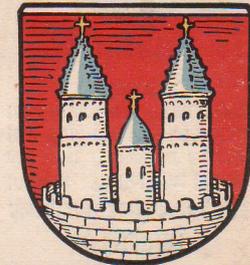
Offenburg

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Oppenau

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Freistaat Baden

82 Neckarbischofsheim .♦. Stadt, 1395 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau auf grünem Boden stehend ein silberner Bischof mit goldenem Stab und Buch.

Das älteste bekannt gewordene BISCHOFSCHEIMER RICHTS- U. GEMEINDESIEGEL, dessen Stempel noch erhalten ist, trägt die Jahreszahl 1766 und zeigt den Bischof zwischen Ranken.

83 Neckergemünd .♦. Stadt, 3381 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold der schwarze Reichsadler mit einem silbernen Hauptschild, darin der blaue golden beschlagene Reichsapfel.

Mit anderen Orten wurde die Reichsstadt Gemünde im Jahre 1302 von Kaiser Ludwig dem Bayern an den Pfalzgrafen verpfändet und nicht wieder eingelöst. Sie behielt den Adler bei, dem erst der noch erhaltene Stempel des SIGILLVM DER STADT NECKERGEMVNDT aus dem 17. Jahrhundert den Reichsapfel auf die Brust legte.

84 Neudenau .♦. Stadt, 1216 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein silbernes Rad.

Schon im S. OPIDI NYDENAW des 14. Jahrhunderts steht das Rad im Schilde. Seine Bedeutung enthüllt das CHVR · FVRST · MAYNT · STAT NEIDENAV INSIGEL des 18. Jahrhunderts. Als die Stadt von 1803-1806 an Leiningen kam, benutzte sie den von einem Greifen gehaltenen Schild mit den drei Adlern, kehrte dann neuerdings aber zum Mainzer Rad zurück.

85 Neuenburg in Baden .♦. Stadt, 1765 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein roter Schräg rechtsbalken.

An einer Urkunde von 1271 hängt das S. CIVIVM DE NVWENBVRK mit dem badischen Schräg balken. Obwohl die von den Zäringern gegründete Stadt Reichsstadt wurde, 1331 an Österreich kam und erst 1805 mit dem Breisgau an Baden fiel, behielt sie das Wappen bis heute unverändert bei.

86 Neustadt im Schwarzwald .♦. Stadt, 4897 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine bewurzelte grüne Tanne, in deren Wipfel ein rotes Eichhörnchen springt; in dem Stamm ist eine Axt mit goldenen Griff eingeschlagen.

So das für 1373 nachgewiesene S. CIVIVM DE NOVA CIVITATE Ī NIGRA SILVA und ebenso das ihm nachgebildete s neistat uff dem swartwald des 15. Jahrhunderts., die beide die neue Rodung im Walde trefflich versinnbildlichen. Im 19. Jahrhundert kreuzte man zwei Beile vor dem Stamm und ließ das Eckerchen auf dem Schilde hocken, ging aber neuerdings auf das alte Bild zurück.

87 Nußloch .♦. Flecken, 3701 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein grüner Nußbaum mit goldenen Nüssen, dessen Stamm mit einem von Silber und Blau gewekten Schilde belegt ist.

So ein Siegel von 1616 und der neue farbftempel. Im 19. Jahrhundert führte man den Nußbaum in einem von Schwarz und Silber schräglinks geteilten Felde, wobei der Stamm rechts von einem abgewendeten Löwenhals begleitet war; der, wie der Wetzenschild an die Pfalzgrafen als Vorbesitzer erinnern soll.

88 Oberkirch .♦. Stadt, 4319 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Unter rotem Schildhaupt, darin ein silberner Schräg rechtsbalken, gespalten: vorn in Blau auf grünem Boden eine silberne Kirche, hinten in Silber ein mit rotem Turnierkragen überdeckter schwarzer Löwe.

Die Stadt war 1303 vom Bischof von Straßburg erkauf worden. Bischof Johann (von Manderscheid-Blankenheim 1569-1592) soll der Stadt erlaubt haben sein Wappen zu führen. Die Siegel wissen nichts davon, sondern zeigen von 1338 bis 1896 in langer Reihe nur eine Kirche. Erst der neueste farbftempel zeigt obiges Wappen.

89 Offenburg .♦. Stadt, 16 613 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine schwebende rote Burg mit zwei Zinntürmen und geöffneten goldenen Torflügeln.

Das SIGILLVM CIVITATIS DE OFFENBVRG findet sich zuerst an einer Urkunde von 1284. Wie alle späteren Siegel zeigt es die Burg mit dem geöffneten Tor. Daß die Stadt ehemals Reichsstadt war, kommt nur bei ein paar kleinen Siegeln des 18. Jahrhunderts durch den nebenächlich angebrachten Adler zum Ausdruck.

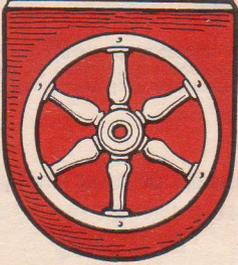
90 Oppenau .♦. Stadt, 2140 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot eine silberne, von einer Ringmauer umschlossene Burg mit zwei spitzbedachten Türmen und einem niederen Mittelturn.

Die alte Schreibweise: Noppenau zeigt das älteste, für 1425 nachgewiesene S. CIFITATIS NOPENOWE (!). Darauf ist die Ringmauer so dargestellt, daß ihr Zinnenkranz sich wie eine Halskrause um die Türme legt. Das wiederholten die nächsten Siegel immer ungeschickter. Erst im 17. Jahrhundert erscheint die jetzige form, deren farben durch ein altes Glasgemälde und eine holzmalerei von 1608 bestätigt werden.

Freistaat Baden

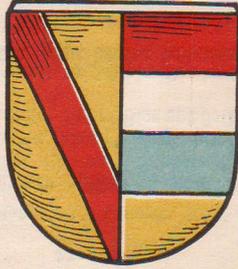
∴ Osterburken ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



✦ Pforzheim ✦

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



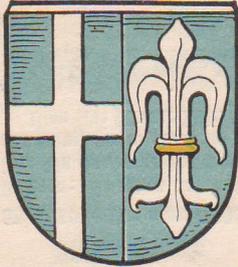
✦ Pfullendorf ✦

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



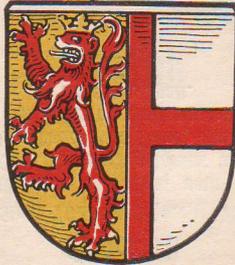
∴ Philippsburg ∴

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



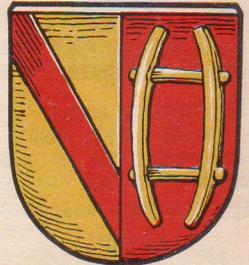
✦ Radolfzell ✦

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



✦ Rastatt ✦

Freistaat Baden
Kreis Baden



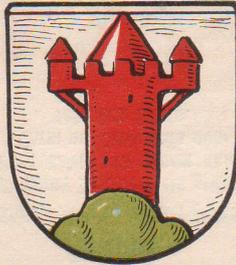
✦ Rhenchen ✦

Freistaat Baden
Kreis Baden



∴ Rotenberg ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



✦ Säckingen ✦

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



Freistaat Baden

- 91 **Osterburken** .♦. Stadt, 1705 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot ein silbernes Rad.

Bis zum Jahre 1803 war der Ort zum erzbischöflich mainzischen Amte Amorbach gehörig; daher zeigt das SIGILLVM CIVITATIS OSTERBVRCAENSIS vom Ende des 16. Jahrhunderts das Mainzer Rad im Schilde. Eine badische Wappentafel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt das Rad schwarz in Silber.

- 92 **Phorzhheim** .♦. Stadt, 78859 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Gold ein roter Schrägrechtsbalken, hinten dreimal geteilt von Rot, Silber, Blau und Gold.

Das 1256 und ein 1518 gebrauchtes Siegel, beide mit der Umschrift SIGILLVM CIVIVM IN PHORZHEIM, zeigen nur den landesherrlichen Schild mit dem Schrägbalken. Von 1520 (1489?) ab erscheint aber der beschriebene gespaltene Schild in den Siegeln. Die Farben der zweiten Hälfte bringen zuerst zwei Beschreibungen des Stuttgarter Schlehens von 1560, aber beide unter sich verschieden und unglauwürdig. Bei den oben angegebenen Farben sollen Silber/Blau daran erinnern, daß die Stadt von 1362 bis 1740 bayerisches Lehen war.

- 93 **Pfullendorf** .♦. Stadt, 2929 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein rotbewehrter schwarzer Reichsadler.

Schon 1271 kommt das S. MINISTRI ET CIVIVM IN PVVLLENDORF mit dem Reichsadler im Schilde an einer Urkunde vor. Schon 1220 hatte Kaiser Friedrich II. Pfullendorf zur Reichsstadt erhoben. Sie blieb es bis 1803 und führt noch heute den Adler unverändert weiter.

- 94 **Philippsburg** .♦. Stadt, 3054 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Blau ein durchgehendes silbernes Kreuz, hinten ebenfalls in Blau ein silberne Lilie.

Das Dorf Utenheim, das 1316 mit der Burg Utenheim käuflich an das Bistum Speyer gekommen war, wurde 1338 von Kaiser Ludwig zur Stadt erhoben. Bischof Philipp Christoph (von Sötern) verwandelte diese in eine Festung, der er 1623 den Namen Philippsburg gab. Das sigillum civitatis dicti vdenheim prope spire des 14. Jahrhunderts zeigt schon obigen Schild, bei dem das Kreuz das Stifftswappen und die Lilie das Abzeichen der Muttergottes ist.

- 95 **Radolfzell** .♦. Stadt, 7026 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Gold ein golden gekrönter und bewehrter roter Löwe, hinten in Silber ein halbes rotes Kreuz am Spalt.

So nach der Wappenbesserung mit der Erzherzog Ferdinand von Österreich der Stadt für ihren zweimonatigen Widerstand gegen die aufständischen Bauern gedankt hatte. Seit 1483 war nämlich der habsburger Löwe ungekrönt und rotbewehrt neben dem halben reichenauer Kreuz geführt worden. - Das Siegel des 14. Jahrhunderts zeigt den Bischof Rabold thronend mit rechts dem Buche, links dem Stab. Im 16. Jahrhundert ward er wachsend und unter ihm der Wappenschild in die Siegel gesetzt.

- 96 **Rastatt** .♦. Stadt, 14003 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten; vorn in Gold ein roter Schrägrechtsbalken, hinten in Rot eine goldene Weinleiter.

Der fleden Rastatt wurde 1689 von den Franzosen verbrannt, worauf Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden (1677 bis 1707) ihn neu erbaute und zu seiner Residenzstadt machte. Obiges Wappen zeigt bereits das 1510 gebrauchte sigillum iudicii in Rastatten. Ebenso alle folgenden Siegel; nur vereinzelt kommt die Weinleiter allein vor.

- 97 **Reichen** .♦. Stadt, 2273 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein rotes Aleeblattkreuz.

Die Kirche sancte crucis in Reineheim wird 1318 erwähnt. Auf sie bezieht sich das Aleeblattkreuz im S. CIVITATIS DE REINICHHEIM von dem Bruchstücke an Urkunden von 1317-1371 hängen. Ebenso ein 1367 benutztes und alle neueren Siegel.

- 98 **Rotenberg** .♦. Stadt, 363 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein grüner Berg, besetzt mit einem roten Turm mit beiderseits ausladenden Erkern.

Der bei der weit älteren Burg erwachsene Ort erhielt 1338 Stadtrechte und blieb bis 1803 im Besitz des Hochstifts Speyer. Das um 1600 entstandene SIGILLVM CIVITATIS RODENBVRG zeigt obigen Schild, der auch im neuen Farbsiegel steht.

- 99 **Säckingen** .♦. Stadt, 5002 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Unter silbernem Schildhaupt in Schwarz ein goldener Säkel (lederner Geldbeutel).

Das schon 1306 urkundliche S. CIVIVM SECONIENSIVM zeigt einen links hin schreitenden, buckligen Bettler mit langzipfliger Kapuze, der in der Rechten den Stab und einen Beutel und in der erhobenen Linken einen Napf hält. Ein Sekret des 16. Jahrhunderts zeigt den hl. Fridolin als Bischof unter einem Zierbogen, darunter der Schild der Stadt. Ein kleines Siegel des 17. Jahrhunderts hat über diesem Schilde wachsende Sankt Fridolin mit dem von ihm als Zeugen herbeigerufenen Skelett des Buffo, das die Urkunde in der Hand hält.

Freistaat Baden

∴ St. Blasien ∴

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



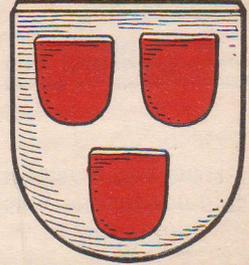
✠ St. Georgen ✠

Freistaat Baden
Kreis Villingen



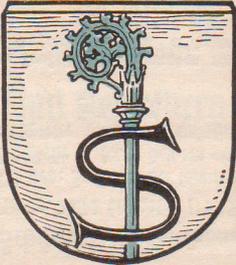
✠ Schiltach ✠

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



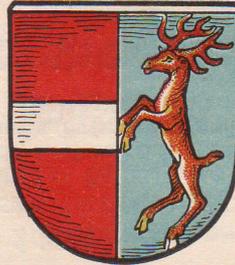
∴ Schönau im Amt
Heidelberg ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



Schönau im Wiesenthal

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



∴ Schopfheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



∴ Schriesheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



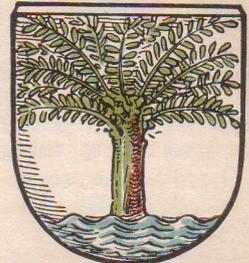
∴ Schwehingen ∴

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



✠ Seelbach ✠

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Freistaat Baden

100 **St. Blasien** .*. Stadt, 2000 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein links hin aufsteigender goldener Hirsch.

Der springende Hirsch war das Wappen der Benediktiner-Abtei Sankt Blasien, das der Ort, der als Flecken das Klostergebäude in sein Siegel gefügt hatte, nach der Erhebung zur Stadt angenommen hatte.

101 **St. Georgen** .*. Stadt, 5282 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot der hl. Georg in goldener Rüstung, links hin reitend und den grünen Drachen bekämpfend.

Der bei der Benediktiner-Abtei Sankt Georgen im Schwarzwald erwachsene Flecken wurde am 17. Dezember 1891 zur Stadt erhoben. In Anlehnung an das Gerichtssiegel des Klosters hatte auch in den Gemeindefiegeln der hl. Georg zu Fuß mit dem Kreuzschild und dem Drachen gestanden, nun wurde er aufs Roß gesetzt.

102 **Schiltach** .*. Stadt, 2015 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber drei (2 : 1) rote Schilde.

Bis 1381, wo die Stadt an Württemberg kam, war sie im Besitz der Herzoge von Urslingen, deren Wappen sie heute noch führt. Das älteste bekannte ist ein 1487 gebrauchtes s. opidi Schiltach. Einzig ein noch erhaltener Stempel aus dem 18. Jahrhundert zeigt über den Schilden eine liegende Hirschstange.

103 **Schönau (Amt Heidelberg)** .*. Flecken, 2072 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber der schwarze Buchstabe S, durch den ein aufgerichteter blauer Bischofsstab gesteckt ist.

Der Ort entstand im Gelände des vom Bischof Burkard von Worms erbauten, 1560 aufgehobenen Klosters Schönau. Das im 17. Jahrhundert gefertigte Stadtsiegel zeigt rechts Teile des kurfürstlichen Wappens, links „eine schöne Aue“. Später setzte der Stadtrat ein Bild des Bischofs Burkard, seit 1890 aber obiges Wappen in die Siegel.

104 **Schönau im Wiesental** .*. Stadt, 1764 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespalten; rechts in Rot ein silberner Balken, links in Blau ein springender natürlicher Hirsch.

Der Ort gehörte dem Kloster Sankt Blasien, stand dabei aber unter österreichischer Landeshoheit. Daher zeigt das S. CIVIVM VALLIS IN SCHONOWE, das: wir der vogt vnd der rat und die bürger gemeinlich von Schoenowe im Jahre 1336 gebrauchten, den österreichischen Bindenschild, überdeckt von einem aufgerichteten Abtstabe. Im 18. Jahrhundert ersehete man den Stab durch einen Pfahl und im Jahre 1898 erscheint obiger Schild, bei dem der Hirsch das Wappentier des Klosters ist.

105 **Schopfheim** .*. Stadt, 4481 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespalten, vorn in Gold der rote badische Schrägrechtsbalken, hinten in Blau der hl. Michael mit Schwert und Waage in goldenem Gewande.

Das Wappen wurde von Markgraf Ernst von Baden-Durlach am 15. Juli 1529 verliehen. Sankt Michael war Patron der alten Kirche. Die Stadt bewahrt noch den schönen silbernen Originalstempel des SIGILLVM CIVIVM IN SCHOPFHEIM, der offenbar gleich nach der Verleihung geschnitten wurde und an Urkunden von 1532 bis 1759 nachzuweisen ist. Im 19. Jahrhundert erscheinen Stadtsiegel mit nur dem badischen Wappen, doch kehrte man löblicherweise bald zum richtigen Stadtwappen zurück.

106 **Schriesheim** .*. früher Stadt, 3815 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Schwarz, über zwei im unteren Teile des Schildes schräg gekreuzten silbernen Pfeilen, ein rotgekrönter und bewehrter goldener Löwe.

Über dem Städtchen eine Burg der Herren von Stralenberg, die eine rote Pfeilspitze in Gold führten. Kennemart von Stralenberg verkaufte sein festes Schloss 1347 an den Pfalzgrafen Ruprecht den Älteren. Diesen Schild zeigen das: SIG. CIVITATIS SCHRISHEIMENSIS AN. 1622 und ein Siegel von 1674.

107 **Schwekingen** .*. Stadt, 9341 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geteilt; oben in Schwarz ein wachsender, links hin gekehrter, rotbewehrter goldener Löwe; unten in Blau ein silberner Ring.

Der ehemals kurfürstliche Flecken Schwekingen wurde vom Großherzog Leopold von Baden am 15. März 1833 zur Stadt erhoben. Alle Siegel zeigen obigen Schild mit dem Pfälzer Löwen und dem Ring, der angeblich dem Wappen des Wormser Bischofs Dietrich von Bettendorf (1552-1580) entstammt, der ihn aber silbern in Rot führte.

108 **Seelbach** .*. früher Markt, 2403 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber aus Wellen wachsend eine grüne Kopfweide.

Der Ort gehörte zur Herrschaft Geroldssek. Auf Bitte Diebolds II. von Hohengeroldssek erneuerte Kaiser Friedrich III. im Jahre 1455 das Marktrecht. Im 16. Jahrhundert war Seelbach ein Badeort. Statt der Weide standen im 19. Jahrhundert in der oberen Schildhälfte die Buchstaben S B = Seel Bach.

Freistaat Baden

✻ Singen ✻

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



✻ Sinsheim ✻

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



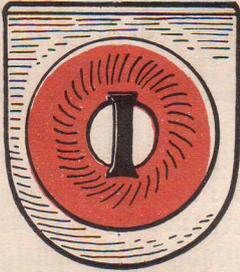
✻ Staufen ✻

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



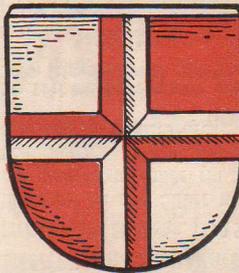
✻ Steinbach (Kreis Baden) ✻

Freistaat Baden
Kreis Baden



✻ Stetten am kalten Markt ✻

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



✻ Storkach ✻

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



✻ Stühlingen ✻

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



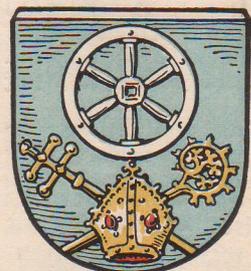
✻ Sulzburg ✻

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



✻ Tauberbischofsheim ✻

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



Freistaat Baden

- 109 **Singen** .*. Stadt, 11470 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Silber ein aufgerichteter schwarzer Bär, der in den Vorderpranken einen zickzackförmig von Gold und Blau gespaltenen Schild hält.

Der Ort wurde 1899 zur Stadt erhoben und nahm obiges Wappen an. Der Bär deutet auf das Benediktinerkloster Sankt Gallen, dessen Besitzungen ehemals weit ins Schwäbische reichten. Der Schild gehörte dem hiesigen Ortsadel; Lunradt von Singen führte 1291 dazu auf dem Helm ein blaues und ein goldenes Büffelhorn.

- 110 **Sinsheim** .*. Stadt, 3497 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Gold ein rotbemehrter schwarzer Reichsadler.

Die Stadt kam 1108 vom Kloster Sinsheim an König Heinrich V. und führte auch nachdem sie 1362 dauernd an Kurpfalz gekommen war, stets den Reichsadler weiter. Das älteste S. CIVIVM DE SVNNENSHEIM hängt an einer Urkunde vom Jahre 1300; doch läßt die Stadt am 20. April 1317 eine Urkunde vom Abt besiegeln, weil: „die selbe stat Sunnesheim izez eigenes insiegels nit hat“.

- 111 **Staufen** .*. Stadt, 2045 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Rot drei (2:1) goldene Staufe (Becher) jeder ist bedeckt mit einem zusammengefalteten goldenen Keltstuch; zwischen ihnen fünf goldene Sterne.

Der Ort hatte sich bei der Burg der Herren von Staufen gebildet; er wird bereits 1337 genannt und führt das Wappen seiner Herren mit Hinzunahme der Sterne. Das älteste bekannte INSIGIL DER STAT STAVFFEN gehört erst dem 17. Jahrhundert an. Sein Stempel ist erhalten.

- 112 **Steinbach (Kreis Baden)** .*. Stadt, 2062 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Silber ein roter Mühlstein mit schwarzem Mühleisen.

Auf Bitte des Markgrafen Rudolf von Baden verlieh König Richard im Jahre 1258 dem Orte das Stadtrecht. Vom ältesten Siegel ist nur ein Bruchstück an einer Urkunde vom Jahre 1313 bekannt das eine zweifürmige Burg zeigt. Von 1363 an zeigen alle Siegel den Schild mit dem Mühlstein.

- 113 **Stetten am kalten Markt** .*. flecken, 1661 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** Im von Silber und Rot gevierteten Schilde ein in verwechselten Farben gespaltenes und geteiltes Kreuz.

Diese hübsche Spielart des Konstanzer Bischofswappens, die in den neuen Siegeln steht, soll schon für 1661 nachzuweisen sein.

- 114 **Stockach** .*. Stadt, 2756 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Gold ein silberner Schrägrechtsbalken belegt mit einem roten gefümmelten Ast (Stock), oben und unten begleitet von je einer blauen Hirschfange.

Stockach war die Hauptstadt der Grafschaft Nellenburg, daher die Hirschfangen. Doch zeigt das 1472 gebrauchte s. civitatis stockach im Schilde nur einen aufgerichteten Stock und auch ein Siegel aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zeigt diesen wohl im Schrägbalken, doch noch ohne die Hirschfangen, die erst zu Ende des 16. Jahrhunderts erscheinen.

- 115 **Stühlingen** .*. Stadt, 1288 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Silber ein schwebender Mannesrumpf in blauem Rock und spitzer Mütze mit silbernem Stulp.

Die Stadt war Hauptort der Landgrafschaft Stühlingen und der Mannsrumpf gilt als das Wappen der Grafen. Er war wohl nur die Helmzier, wie er als solche vereinzelt auch beim Wappen der Grafen von Supsen erscheint, die früh in den Besitz von Stühlingen kamen. Die Stadt führt ihn im Schilde; so ein noch erhaltener Stempel aus dem 18. Jahrhundert.

- 116 **Sulzburg** .*. Stadt, 1070 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Blau ein Bergmann mit geschulterter Hacke und einer Fackel in der Linken vor dem Schacht eines Berges, auf dem ein golden gekleideter Engel sitzt; oben rechts ein goldener Stern, sonst alle Figuren silbern.

Schon im Jahre 1028 wird der hiesige Bergbau urkundlich erwähnt und bereits 1283 zeigt das S. CIVIVM DE SVLZEBERG obiges Bild, das mit geringen Änderungen bis heute beibehalten wurde.

- 117 **Tauberbischofsheim** .*. Stadt, 3672 Einwohner (1925) .*. **Wappen:** In Blau schräg gekreuzt ein Patriarchenkreuz und ein Bischofsstab, an der Kreuzung überdeckt von einer Mitra; alle Figuren golden und überhöht von einem sechspeichigen silbernen Rad.

Bis 1803 gehörte die Stadt zum Erzbistum Mainz. Das um 1300 gefertigte SIGILLVM CIVITADIS (!) D. BISCHOFISHEIM zeigt einen mit dem Rade besetzten herschauenden Künbhelms, das Sekret des 14. Jahrhunderts einen ebensolchen, linksin gewendet wobei das Rad jederseits mit einer Rose besetzt ist. Später wurde der Helm durch die Mitra ersetzt, der im 18. Jahrhundert noch der Stab und das Kreuz beigelegt wurden.

Freistaat Baden

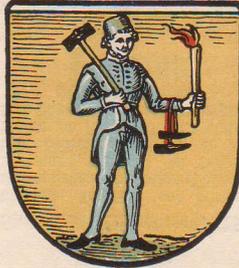
◆ Tiengen ◆

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



◆ Todtnau ◆

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



◆ Triberg ◆

Freistaat Baden
Kreis Villingen



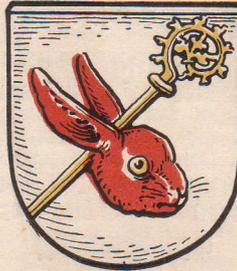
◆ Überlingen ◆

Freistaat Baden
Kreis Konstanz



Unteröwisheim

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



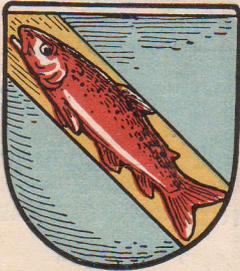
◆ Villingen ◆

Freistaat Baden
Kreis Villingen



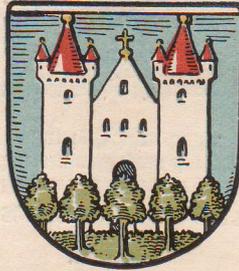
◆ Wöhrenbach ◆

Freistaat Baden
Kreis Villingen



◆ Waldkirch ◆

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



◆ Waldshut ◆

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



Freistaat Baden

- 118 Tiengen** .♦. Stadt, 2797 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Rot auf goldenem Thronessel sitzend die gekrönte Gottesmutter in silbernem Gewande mit dem Kinde auf dem rechten Arm.
Die Stadt war 1242 an das Bistum Konstanz gekommen und bereits an einer Urkunde vom Jahre 1286 hängt das S. C. . . DE TVENGEN mit der Madonna als der Schutzheiligen des Domstiftes. Ebenso auf dem Sekret des 16. Jahrhunderts. Die späteren Siegel stellen den Sessel auf einen aufsteigenden Halbmond.
- 119 Todtnau** .♦. Stadt, 2546 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Gold auf grünem Boden stehend ein blaubeckledeter Bergmann, der mit der Rechten den Hammer schultert, in der Linken die Fackel hält; am linken Arm hängen an einer Schnur zwei schwarze Bergeisen (Meißel zum Ab Sprengen des Gesteins).
Dies Bild zeigt bereits das S. ADVOCATI ET COMVNITATIS DE TOTTENOWE, das an einer Urkunde von 1341 hängt. Eigentliches Stadtrecht erhielt der Ort erst am 17. August 1809.
- 120 Triberg** .♦. Stadt, 4179 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** Über grünem Dreieck im von Silber und Rot getheilten Schilde zwei gesürzte, zugewendete Jagdhörner in verwechselten Farben.
Die Stadt gehörte den Herren von Triberg, einem um die Mitte des 14. Jahrhunderts ausgestorbenen Zweige der Herren von Hornberg. Erstere führten die Hörner golden in Blau, letztere schwarz in Gold; die Farben der Stadt sind neu.
- 121 Überlingen** .♦. Stadt, 5207 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Gold der rothbewehrte schwarze Reichsadler, dessen Brust mit einem roten Schild belegt ist, darin ein gekrönter goldener Löwe.
Dieses Wappen, und dazu einen gekrönten Helm mit dem wachsenden gekrönten, hier ein Schwert haltenden Löwen ver-
sieh Kaiser Karl V. der Stadt am 12. Februar 1528. - Das älteste, 1251 urkundliche SIGILLVM VNIVERSITATIS IN VBERLIGEN zeigt im Schilde nur den Reichsadler; ebenso das 1292 gebrauchte, und alle späteren Siegel, bis der Kaiser zur Belohnung für geleistete Kriegsdienste die „Verbesserung“ durch ein noch erhaltenes Diplom verlieh.
- 122 Unterzöwisheim** .♦. Stadt, 2110 Einwohner .♦. **Wappen:** In Silber ein linksinwendig gewendeter roter Hasenkopf, überlegt von einem zwischen den Ohren durchgehenden schräglinks gelegten goldenen Abtsstab.
Die Abtei Maulbronn erwarb den Ort im Jahre 1411. Das gleichzeitige Siegel zeigt im Vierpaß einen Schild mit einem aufgerichteten Abtsstab. Schon 1499 steht aber obiges Wappen in dem s. uille inferioris vorkommt. Der deutliche Hasenkopf dürfte sich aus dem Maultier des Klosterwappens entwickelt haben.
- 123 Willingen** .♦. Stadt, 13 982 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** Im von Blau und Silber getheilten Schilde ein goldenebewehrter roter Adler.
Dieses Schild und dazu einen Helm mit blau-silbernem Bund und daraus wachsendem Pfaufedernbusch erhielt die Stadt am 10. August 1530 von König Ferdinand I. verliehen. - Das 1244 urkundliche, spitzenförmige S. CIVIVM IN VLING (1) zeigt den Reichsadler, weil Friedrich II. nach dem 1218 erfolgten Aussterben der Zähringer die Stadt als erledigtes Reichslehen eingezogen hatte. Auch das 1251 benutzte dreieckige Siegel hat den Adler. 1283 hatte Graf Heinrich von Fürstenberg die Stadt als erbliches Reichslehen erhalten und gleich darauf erscheint der Adler in einem Sechspaß, der mit dem fürstenbergischen Wolkenrande geziert ist. 1326 kam die Stadt kaufweise an Österreich.
- 124 Wöhrenbach** .♦. Stadt, 2053 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Blau ein goldener Schrägrechtsbach, darin eine rote Forelle.
Das 1493 gebrauchte S. CIVITATIS IN VERENBACH zeigt im Dreiecksschild einen stehenden Esel. Ebenso die späteren Siegel. Da die Stadt sich damit spöttischen Bemerkungen ausgesetzt glaubte, wandte sie sich an ihren damaligen Herren, den Fürsten Karl Joachim von Fürstenberg, der ihr am 10. Juli 1802 das obige neue Wappen gab.
- 125 Waldkirch** .♦. Stadt, 5240 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Blau über grünen Bäumen aufsteigend eine zweithürmige silberne Kirche.
Das 1292 urkundliche, schildförmige SIGILLVM CIVIVM DE WALKLICH (1) zeigt auf einem Sechsberge ein einfaches Kirchlein, besetzt von einem Buchen- und einem Eichenzweige. Ebenso ein Siegel des 14. und 15. Jahrhunderts, während von 1634 an eine zweithürmige Kirche über Bäumen in den Schild gesetzt und später dieser Schild von zwei wilden Männern gehalten wird, die über ihn den österreichischen Bindenschild halten.
- 126 Waldshut** .♦. Stadt, 5226 Einwohner (1925) .♦. **Wappen:** In Gold ein blaubeckledeter Waldhüter („Wäldermännlein“), der den breitkrempigen Hut an einer über die Schultern gelegten Schnur auf dem Rücken trägt, in der Rechten ein Knotenstößel, die Linke spielt mit der Hutchnur.
Das schon 1277 urkundliche, schildförmige Siegel zeigt das Wäldermännlein linksinwendig schreitend, während das ebenfalls dreieckige, 1328 gebrauchte Siegel und ein rundes Sekret ihn rechtsinwendig gehen lassen. 1468 scheint der Stadt der Habsburger Löwe verliehen worden zu sein, denn 1525 wurde ihr wegen ihrer Haltung im Bauernkriege dieses Wappen von König Ferdinand entzogen, aber 1528 wieder gewährt; doch wurde das Siegel mit dem Waldhüter daneben weiter geführt und 1918 erneuert.

Freistaat Baden

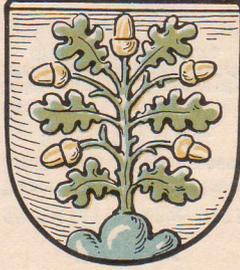
∴ Waibstadt ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



∴ Walldorf ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



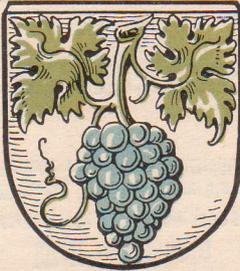
∴ Walldürn ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



Weil am Rhein

Freistaat Baden
Kreis Lörrach



∴ Weinheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mannheim



∴ Wertheim ∴

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



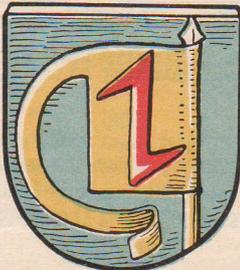
∴ Wiesloch ∴

Freistaat Baden
Kreis Heidelberg



∴ Wolfach ∴

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Zell am Harmersbach

Freistaat Baden
Kreis Offenburg



Freistaat Baden

- 127 **Waibstadt** •• Stadt, 1987 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber ein schwarzer rotbewehrter Adler.

Die Stadt war reichsunmittelbar und führt den Reichsadler auch heute noch, obwohl sie bereits 1331 an das Bistum Speyer gekommen und bis zum Jahre 1803 diesem verblieben ist. Das S. VNIVSOR CIVIV D. WEBESTAT des 14. Jahrhunderts zeigt daher die Brust des Adlers mit dem Kreuz von Speyer belegt, wovon die späteren Siegel Rbfstand nahmen.

- 128 **Walldorf** •• Stadt, 4469 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber auf blauem Dreieberg ein grüner Eichbaum mit goldenen Eicheln.

Das neue Farbsiegel der STADTGEMEINDE WALLDORF bringt die Eiche strauchartig. Ein 1604 gebrauchtes s. des gericht's vo walldorf soll am Stamme ein undeutliches Wappen zeigen. Bei zwei Gemeindefiegeln aus dem 19. Jahrhundert ist der Stamm mit einem Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen befestet.

- 129 **Walldürn** •• Stadt, 3955 Einwohner (1925) •• Wappen: In Rot auf grünem Boden zwischen zwei grünen Bäumen eine silberne Burg mit einem Zinnturm an der rechten Seite, neben dem links ein silbernes Rad schwebt.

So auch das zu Beginn des 15. Jahrhunderts geschnittene sigillum burgensum in durn, bei dem aber das Rad im Dreiecksschild steht. Bei einem noch erhaltenen Stempel des 17. Jahrhunderts hat man im 19. Jahrhundert an Stelle des Rades einen Schrägbalken eingraviert. Die neuen Siegel aber wie oben.

- 130 **Weil am Rhein** •• Stadt, 4565 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber eine blaue Traube an einem grünen Blätterstiel hangend.

Als Landgemeinde hatte der Ort zu der Traube auch noch ein Rebmesser (Sesel) ins Siegel gefügt. Nachdem er im November 1929 zur Stadt erhoben worden, steht obiger Schild darin.

- 131 **Weinheim** •• Stadt, 15793 Einwohner (1925) •• Wappen: Durch eine aufsteigende, eingebogene Spitze in drei Felder geteilt: 1. in Schwarz der links hin gewendete, rot gekrönte und bewehrte goldene Pfälzer Löwe, 2. die silbernen-blauen bayerischen Wecken, 3. in der goldenen Spitze eine aufgerichtete rote Weinleiter.

Das 1337 urkundliche Hauptiegel zeigt im Felde nur die Weinleiter. Als die Stadt 1345 an die Pfalz gekommen war, erschien im Sigillum der gekrönte Pfälzer Löwe, im Sekret die bayerischen Rauten, bei beiden unten im Schilde klein die Weinleiter. Im 16. Jahrhundert setzte man drei kleblattförmig angeordnete Schilde ins Siegel, oben Pfalz und Bayern, unten die Leiter. Erst im 19. Jahrhundert erscheint darin ein freistehender gekrönter Löwe der den Schild mit dem städtischen Abzeichen füllt, bis er 1899 durch das jetzige Wappen verdrängt wurde.

- 132 **Wertheim** •• Stadt, 3673 Einwohner (1925) •• Wappen: geteilt; oben in Gold ein wachsender schwarzer Adler, unten in Blau drei (2:1) silberne Rosen mit goldenem Buken.

Das suburbium castr'i Wertheim, das heißt die Siedelung, die von den zu Tal gehenden Mauern der Burg der Grafen von Wertheim umschlossen wird und die bereits 1009 Markt und im Anfang des 13. Jahrhunderts Stadt genannt wird, gehörte stets diesen Grafen. Daher zeigt von dem 1316 urkundlichen S. CIVITATIS IN Wertheim an bis heute jedes Siegel deren obigen Schild.

- 133 **Wiesloch** •• Stadt, 7278 Einwohner (1925) •• Wappen: Gespalten; vorn in Schwarz der rotgekrönte und bewehrte Pfälzer Löwe, hinten die silbernen-blauen bayerischen Rauten.

Zu Anfang des 13. Jahrhunderts kam der sehr alte Ort vom Kloster Lorch an den Pfalzgrafen Ludwig II. Das 1369 urkundliche älteste Siegel zeigt im Felde den gekrönten Pfälzer Löwen, während ein 1441 gebrauchtes s. civiom in wiesloch den von Pfalz und Bayern gespaltenen Schild zeigt. Ebenso alle späteren Siegel bis auf die von 1842 bis 1866 gebrauchten, die im gekrönten Schilde nur ein: S zeigen.

- 134 **Wolschach** •• Stadt, 2177 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau eine goldene Fahne mit langem Schwenzel, in der ein roter forschaken steht.

Der Forschaken bezieht sich auf das wichtigste Gewerbe, die Holzschöherei, und dürfte aus ähnlichen Gründen schon im 13. Jahrhundert in den Schild der Herren von Wolschach gesetzt worden sein. Die Fahne steht schon in dem 1370 urkundlichen SIGILLVM CIVITATIS D. WOLFA und wurde bis zu Ende des 19. Jahrhunderts bei allen Siegeln beibehalten. Erst neuerdings begnügt man sich mit dem Doppelhaken allein.

- 135 **Zell am Harmersbach** •• Stadt, 2055 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold der rotbewehrte schwarze Reichsadler.

Die ehemalige Reichsstadt setzte in ihr für 1351 zuerst nachgewiesenes S. CIVITATIS D. CELLE I. KIZIGTAL den einfachen Reichsadler, und zwar, wie ein Glasbild von 1595 ausweist, im goldenen Felde. So auch alle Siegel bis zum Jahre 1803, wo sie an Baden kam und dem Adler der Schild mit dem Schrägbalken auf die Brust gelegt wurde, der aber bald wieder verschwand.